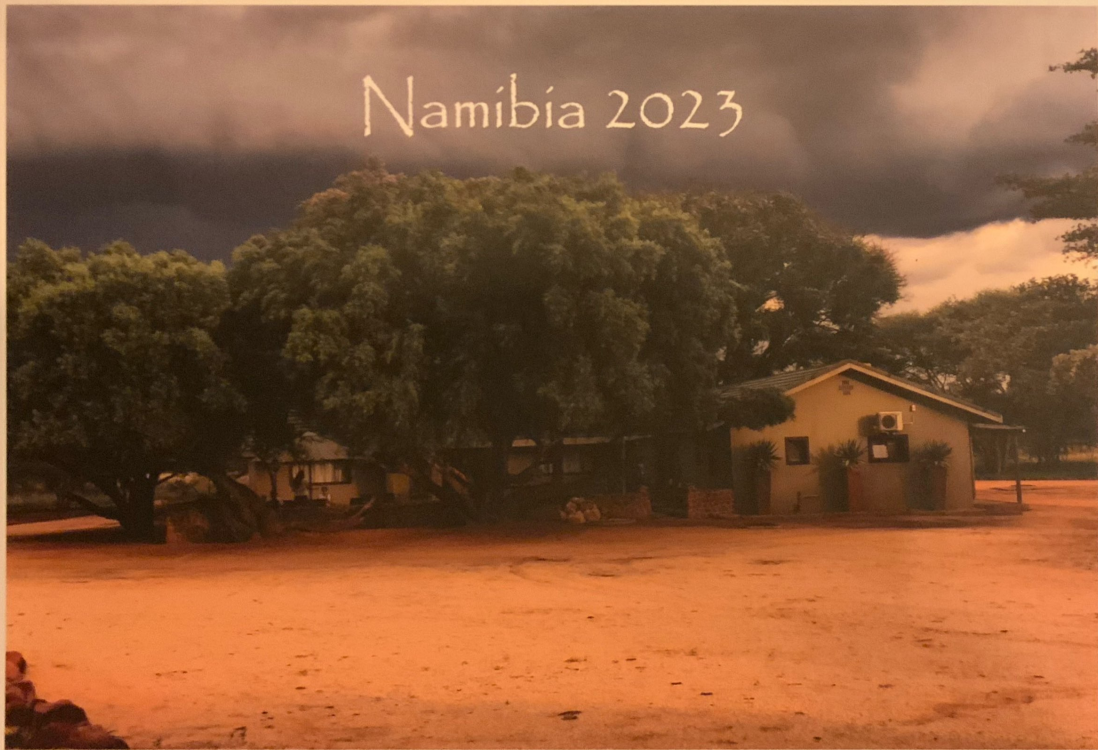


Namibia 2023



Vorwort

„Die gefährlichste aller Weltanschauungen ist die der Leute, welche die Welt nie angeschaut haben.“ (Alexander von Humboldt)

Gerade im Zeitalter von Instagram, Twitter und Co, von Fake News, Corona-Leugnern, KI (Künstliche Intelligenz) und vielem mehr, ist es heute wichtiger denn je, sich selber vor Ort umzuschauen, um sich eine eigene, fundierte Meinung über die Welt, über Länder, Kulturen und Menschen bilden zu können. Nur so werden wir und künftige Generationen in der Lage sein, die immensen Herausforderungen vor die uns z. B. die Klima-veränderungen, die Umweltzerstörungen oder gar Kriege stellen, anzunehmen und zu meistern. Dies verlangt von Schule heute, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler mit tragfähigen Grundlagen und anwendbarem Wissen ausstattet, um sie zu einem lebenslangen Lernen zu befähigen. Um dies zu erreichen, werden u.a. Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit andererseits aber auch soziale Kompetenzen sowie Leistungsbereitschaft gefordert und gefördert.

Die etablierte Namibia-AG am Theodor-Heuss-Gymnasium und der damit verbundene Schüleraustausch mit dem Winhoeck Gymnasium und der geleisteten Unterstützung für die St. Barnabas Primary School erfüllt den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule in herausragendem Maße und ist daher berechtigterweise ein fester Bestandteil des Schulprogramms.

Mir war es in diesem Jahr vergönnt, den Schüleraustausch nach Namibia zum dritten Male begleiten zu dürfen. Dabei habe ich als ehemaliger Kollege und einstiger Mitbegründer dieses Austausches höchst engagierte Kolleginnen und Kollegen sowie begeisterungsfähige Schülerinnen und Schüler erlebt. Ob an der Basketball Artist School, der St. Barnabas Primary School, dem Windhoeck Gymnasium oder

im Township von Swakopmund, immer war der Umgang aller jeweils Beteiligten von gegenseitigem Respekt und Verständnis füreinander geprägt. Empathie und Wertschätzung waren in einem Maße in der Gruppe vorhanden, wie ich sie in dieser Ausprägung selten bei anderen Fahrten vorgefunden habe.

Ich möchte allen danken, die an diesem erfolgreichen Austausch beteiligt waren und diesen vor allem nach der Corona Pandemie erneut ermöglichen haben, insbesondere den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Helfern und Sponsoren, den Gönnern und Förderern und nicht zuletzt meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen. Dieser Austausch hat mir wieder einmal gezeigt, welchen wichtigen und wertvollen Beitrag er für die Entwicklung junger Menschen leisten kann, indem sie durch die gemachten Erfahrungen und Erlebnisse ihre Sicht auf viele Dinge in der Welt und damit auch sich selbst verändert haben.

„Nichts ist vergleichbar mit dem guten Gefühl, an einen vertrauten Ort zurückzukehren und zu merken, wie sehr man sich verändert hat.“
(Nelson Mandela)

Bodo Sonnenschein



Foreword

„The most dangerous of all worldviews is that of people who have never looked at the world.“ (Alexander von Humboldt)

Especially in the age of Instagram, Twitter and Co, of Fake News, Corona Deniers, AI (Artificial Intelligence) and much more, it is more important today than ever to look around yourself on the ground to be able to form your own informed opinion about the world, about countries, cultures and people. Only in this way will we and future generations be able to accept and master the immense challenges posed to us, for example, by climate change, environmental destruction or even war. This requires schools today to equip their students with viable foundations and applicable knowledge to enable them to become lifelong learners. In order to achieve this, independence and personal responsibility, on the one hand, and social skills and a willingness to perform, on the other, are required and encouraged.

The established Namibia-AG at the Theodor-Heuss-Gymnasium and the associated student exchange with the Windhoek Gymnasium and the support provided for the St. Barnabas Primary School fulfills the educational mission of the school to an outstanding degree and is therefore justifiably an integral part of the school program.

This year, I had the privilege of accompanying the student exchange to Namibia for the third time. As a former colleague and co-founder of this exchange, I have experienced highly committed colleagues and enthusiastic students. Whether at the Basketball Artist School, the St. Barnabas Primary School, the Windhoek Gymnasium or in the township of Swakopmund, the interaction of all participants was always characterized by mutual respect and understanding for each other. Empathy and appreciation were present in the group to an extent that I have rarely found in this form on other trips.

I would like to thank everyone who was involved in this successful exchange and made it possible again, especially after the Corona pandemic, in particular the students, the parents, the helpers and sponsors, the patrons and supporters and, last but not least, my former colleagues. This exchange has once again shown me what an important and valuable contribution it can make to the development of young people, changing their view of many things in the world, and thus themselves, through the experiences and adventures they have had.

„Nothing compares to the good feeling of returning to a familiar place and realizing how much you have changed.“ (Nelson Mandela)

Bodo Sonnenschein

Nachruf Hannes Tölle

Mit Hannes Tölle ist ein treuer, geschätzter Unterstützer der Namibia AG von uns gegangen. Als Inhaber der Hagener Firma Vogelsang Edelstähle hat Hannes Tölle über die letzten Jahre hinweg alle drei Editionen von „Körbe für Namibia“ gesponsort, um von der Namibia AG initiierte, soziale Projekte im Township Katutura in Windhoek, Namibia zu unterstützen. Nicht zuletzt durch seine wertvolle Unterstützung konnten Schulmaterialien bereitgestellt, und der Bau einer Küche, einer Bibliothek, und eines Basketballplatzes vor Ort finanziert werden.

Mit Hannes Tölle verlieren wir nicht nur einen langjährigen Unterstützer der Namibia AG, sondern auch einen großzügigen und weltoffenen Menschen, der sich selbst stets im Hintergrund gehalten hat. Gutes Tun war weit mehr als nur wirtschaftlich soziale Verantwortung für Hannes - es war eine Herzensangelegenheit. Als passionierter Südafrika Reisender, hat er nur zu gerne seine Erfahrungen an die nächste Generation weitergegeben. Darüber hinaus kam vielen weiteren Hagener Sport- und Kulturvereinen seine herzensgute Persönlichkeit zugute, an die man sich noch über Jahre hinweg durch sein Firmenlogo auf T-Shirts und Sportbekleidung erinnern wird.

Als leidenschaftlicher Flieger ging sein letzter Flug zu den Sternen. Von dort aus wird Hannes auch zukünftig mit großer Freude und Stolz die Reisen und Projekte der Namibia AG verfolgen. Dabei würde er sich ganz sicher wünschen, dass die zukünftigen Teilnehmenden jeden einzelnen Moment genießen, und so viel wie möglich aus dieser einzigartigen Erfahrung mitnehmen. Wir werden ihn mit außerordentlicher Dankbarkeit in Erinnerung behalten und weiterhin in seinem Sinne soziale Projekte im Township Katutura vorantreiben.

DANKE, Hannes!

Paulina Fritz
(Teach & Help Global e.V.)



Obituary Hannes Tölle

With Hannes Tölle a loyal and appreciated supporter of Namibia AG has passed away. As the owner of the Hagen-based company Vogelsang Edelstähle, Hannes Tölle sponsored the last two editions of „Baskets for Namibia“ over the past years to support social projects initiated by Namibia AG in the township of Katutura in Windhoek, Namibia. Not least due to his valuable support, school materials could be provided and the construction of a kitchen, a library and a basketball court could be financed on site.

With Hannes Tölle we not only lose a long-time supporter of the Namibia AG, but also a generous and open-minded person who always kept himself in the background. Doing good was far more than just economic social responsibility for Hannes - it was a matter of the heart. As a passionate South Africa traveler, he was only too happy to pass on his experiences to the next generation. In addition, many other Hagen sports and cultural clubs benefited from his heartfelt personality, which will be remembered for years to come through his company logo on T-shirts and sportswear.

As a passionate aviator, his last flight was to the stars. From there, Hannes will continue to follow Namibia AG's travels and projects with great joy and pride. In doing so, he would certainly want future participants to enjoy every single moment, and to take away as much as possible from this unique experience. We will remember him with extraordinary gratitude and continue to promote social projects in Katutura Township in his spirit.

THANK YOU, Hannes!

Paulina Fritz
(Teach & Help Global e.V.)

Das fliegende Klassenzimmer

14-köpfige Schülergruppe aus Hagen startet heute ins ferne Namibia

Hubertus Heuel

Hagen. Für 14 Schüler des Theodor-Heuss-Gymnasiums (THG) in Hagen beginnt am Dienstag das Schulabenteuer ihres Lebens. Gemeinsam mit ihren Lehrern Nicola Reigener und Tobit Schneider fliegen sie auf die andere Seite der Erdhalbkugel. Namibia ist das Ziel der Hagener. „Ich freue mich und hoffe, dass wir als Gruppe durch diese Reise weiter zusammenwachsen“, ist bei Anna Meierling (16) schon das Reiseieber ausgebrochen.

Seit elf Jahren existiert mittlerweile der Schüleraustausch zwischen dem THG und dem Privat Windhoek Gymnasium in der namibischen Hauptstadt. Es ist sicherlich eine der exotischsten und exklusivsten Schulpartnerschaften auf der Welt. „Es bedeutet aber auch viel Verantwortung“, sagt Tobit Schneider, der den sozialen Aspekt der Reise betont.

Tatsächlich profitieren nicht nur die Schüler aus Hagen und Windhoek, die bei ihren gegenseitigen Besuchen reich mit Eindrücken und Lebenserfahrung beschenkt werden, von dem Projekt. Vor allem die Kinder der St. Barnabas Primary School im Township Katutura (wörtlich: „Der Ort, am dem wir nicht leben wollen“) werden von der Namibia AG des Hagerer Gymnasiums tatkräftig unterstützt. Die THG-Schüler werden auch bei der bevorstehenden Reise wieder die Schule in der Bleichhüttensiedlung besuchen und zwei gemeinsame Tage mit den Grundschulern verbringen.

Durch Spenden aus Hagen konnten in der Vergangenheit bereits eine überdachte Schulcafeteria, Sportequipment sowie eine Basketballanlage für die Förderschule in Katutura errichtet werden. Diesmal dürfen sich die Lehrer der Förderschule über einen neuen Schulkopier freuen, außerdem haben die THG-Schülerinnen und Schüler 100 mit Schreibmaterialien gefüllte Rucksäcke für die Kinder im Gepäck.

„Den Kindern aus dem Township fehlt es an Essenziellem“, berichtet Schneider. Einer der Hauptsponsoren ist in diesem Jahr die Hagener Firma Edelschleife Vogelsang um Inhaber Hans Tölle, der 3000 Euro gespendet hat.

Es ist seit 2012 die sechste Reise einer THG-Schülergruppe ins über 8000 Kilometer entfernte Namibia. Schüler und Lehrer starten am Dienstagmorgen mit dem Zug vom Hauptbahnhof Hagen nach



Große Vorfreude: Die Schüler des Theodor-Heuss-Gymnasiums starten am heutigen Dienstag zum Schüleraustausch nach Namibia.

TOBIT SCHNEIDER/THG

Frankfurt, von wo aus um 22 Uhr der gut zehnstündige Flug nach Windhoek beginnt. Die Zeiterückung beträgt lediglich eine Stunde, so dass ein Jetlag nicht zu befürchten ist.

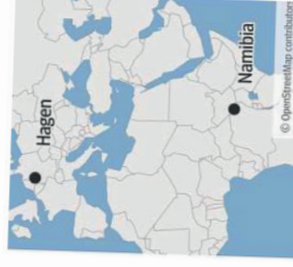
Referate und Spenden

Letztmalig war das THG 2020 im südwestlichen Afrika, in den Folgejahren machte das Coronavirus dem Austausch einen Strich durch die Rechnung. Die 14 Schülerinnen und Schüler, denen die im vergangenen Jahr geplante Reise verwehrt blieb, nutzen die Zeit, um Referate über das Land zu halten und sich beim Spendensammeln zu engagieren.

In Kooperation mit der Basketball Artist School (BAS), einer gemeinnützigen Freizeiteinrichtung, die bedürftigen Schulkindern eine warme Mahlzeit bietet, sie bei den Hausaufgaben betreut und systematisches Basketballtraining anbietet, wurden 60 neue Rucksäcke mit weiterem Equipment nach Namibia geschickt.

Meine Schwester hat am Austausch teilgenommen und mir begeistert berichtet. Ich freue mich auf die Landschaft, aber auch auf die Arbeit an dem sozialen Projekt.

Anna Meierling, Schülerin



FUNKEGROFIK NRW DIANA LEBECH

Mit einem Jahr Verspätung macht sich die THG-Gruppe nun selbst auf den Weg nach Windhoek. „Meine Schwester hat 2018 am Austausch teilgenommen und mir begeistert von Namibia berichtet“, erzählt Anna Meierling, deren Spannung zuletzt von Tag zu Tag gewachsen ist: „Ich freue mich auf die Landschaft, aber auch auf die Arbeit an dem sozialen Projekt.“

Mit auf die Reise gehen wird auch wieder der ehemalige Sportlehrer

Bodo Sonnenschein, der den Austausch mit der Schule in Windhoek seinerzeit ins Leben rief. Der pensionierte Pädagoge lässt es sich nicht nehmen, vor Ort zu erleben, was aus seinem Projekt geworden ist.

Die Hagener sind zudem gespannt auf die gastgebenden Familien und deren Bräuche und Hobbies, freuen sich aber auch auf die fremdartige Flora und Fauna in der Sonne Afrikas.

Unsere Reise - Tagesberichte

24. und 25. Januar 2023: Abflug und Stromausfall

Endlich geht es los! Nachdem wir uns alle am Hagener Hauptbahnhof versammelt haben, nahmen wir um 17 Uhr den Zug zum Frankfurter Flughafen. Obwohl wir in Frankfurt alle sehr aufgeregt waren, mussten wir aufpassen, uns im typischen Flughafenchaos nicht zu verlieren und uns zurechtzufinden. Zum Glück kamen wir beinahe ohne Schwierigkeiten durch die Sicherheitskontrolle und zum Gate. Hier hieß es dann erst einmal ca. eine Stunde warten... durch unsere Vorfreude und die unfassbare Nervosität verging die Zeit umso langsamer. Unser Flieger ist dann aber pünktlich um 22 Uhr abgehoben. Nach 11 Stunden Flug waren wir dann in Namibia! Der erste Überraschungsmoment: Das Aussteigen aus dem Flugzeug. Das warme Wetter gefiel uns sofort gut. Bei der Passkontrolle verlief auch alles glücklicherweise reibungslos und letzte Vorbereitungen, wie Geld umtauschen oder der Kleidungswechsel wurden getroffen. Am Flughafen in Windhoek trafen wir dann noch auf Nele, eine ehemalige Schülerin des THGs, welche die Reise begleitete und John, unseren Busfahrer. Schon konnte es losgehen! Immer noch völlig fasziniert, dass wir jetzt wirklich in Namibia waren - eine Reise, auf die wir uns so lange vorbereitet und gefreut haben - verdoppelte sich unsere Freude. Aufgrund des noch aufzuholenden Schlafs und der wunderschönen Landschaft verflog die etwa 3,5-stündige Fahrt zur ersten Unterkunft schnell. Wir konnten sogar schon die ersten Giraffen aus dem Bus heraus sehen, was uns sehr gefreut hat. Die Zutaten für unser Abendessen in der Lodge haben wir in einer Pause auch noch besorgt, weswegen wir mit gepackten Einkaufstaschen im Bus die letzten Kilometer zur Unterkunft fuhren.

Erwartet wurden wir von einer wunderschönen Lodge inmitten der Natur! Schließlich ging es direkt fleißig ans Kochen, um den Abend gemeinsam beim Barbecue ausklingen zu lassen. Das war jedenfalls der Plan, das namibische Wetter durchkreuzte diesen aber. Die Gewitterwolken, die einige Minuten vorher aufgezogen waren, kündigten die Überraschung schon an. Starker Regen und heftiges Gewitter sorgten dafür, dass wir

nach innen umzogen. Hier mussten wir dann etwas dichter aufrücken und das Grillgut auf dem Herd und im Ofen zubereiten. Zu diesem Zeitpunkt dachten wir, die größte Überraschung wäre mit dem Regen bereits gekommen. Als dann plötzlich das Licht ausging, waren wir also mehr als nur verdutzt. Mit der Restwärme des Ofens konnten wir noch das Gemüse zu Ende kochen und somit war das Essen komplett. Im Kerzen- und Taschenlampenlicht haben wir dann ein erstaunlich leckeres Essen gegessen und schließlich einige Runden „Werwolf“ gespielt. Das Gesellschaftsspiel hat uns auf unserer Reise immer wieder begleitet, weswegen es in diesem Buch sicherlich nochmal erwähnt wird... . Spät abends haben wir durch einen Generator sogar noch eine Stunde Strom bekommen, weswegen wir glücklicherweise noch Handys laden, duschen gehen etc. konnten. Am Ende des Tages waren wir alle überglücklich und voller neuer Eindrücke und Erfahrungen. Der erste Tag war ein voller Erfolg und hat die Vorfreude auf die weitere Reise definitiv noch mehr gesteigert!



Our journey - Daily reports

January 24 and 25, 2023: Departure and power failure

Finally we are off! After we all gathered at Hagen Central Station, we took the train to Frankfurt Airport at 5pm. Although we were all very excited in Frankfurt, we had to be careful not to get lost in the typical airport chaos and find our way around. Fortunately, we got through security and to the gate with almost no trouble. Here we had to wait for about an hour... because of our anticipation and the unbelievable nervousness the time went by even slower. Our plane took off punctually at 10 pm. After 11 hours of flight we were in Namibia! The first moment of surprise: getting off the plane. We immediately liked the warm weather. At the passport control everything also went fortunately smoothly and last preparations, like exchanging money or changing clothes were made. At the airport in Windhoek we met Nele, a former student of the THG, who accompanied us on the trip, and John, our bus driver. We were ready to go! Still completely fascinated that we were now really in Namibia - a trip we had prepared and looked forward to for so long - our joy doubled. Due to the sleep we still had to catch up on and the beautiful landscape, the 3.5 hour drive to our first accommodation flew by quickly. We could even see the first giraffes from the bus, which made us very happy. We also got the ingredients for our dinner at the lodge during a break, so we drove the last kilometers to the accommodation with packed shopping bags in the bus.

We were expected by a beautiful lodge in the middle of nature! Finally, it went directly diligently to cooking to let the evening end together at the barbecue. That was the plan, but the Namibian weather thwarted it. The thunderclouds that had appeared a few minutes before announced the surprise. Heavy rain and heavy thunderstorms caused us to move inside. Here we then had to move a little closer and prepare the barbecue on the stove and in the oven. At this point we thought the biggest surprise had already come with the rain. So when suddenly the light went out, we were more than just baffled. With the residual heat of the oven we could still finish cooking the vegetables and thus the meal was complete. In

the candle and flashlight light we then ate an amazingly delicious meal and finally played a few rounds of „Werwolf“. The parlor game has accompanied us on our journey again and again, which is why it is certainly mentioned again in this book... Late in the evening we even got an hour of electricity through a generator, so we could fortunately still charge cell phones, take showers, etc... At the end of the day we were all full of joy and of new impressions and experiences. The first day was a complete success and definitely increased the anticipation for the further trip even more!



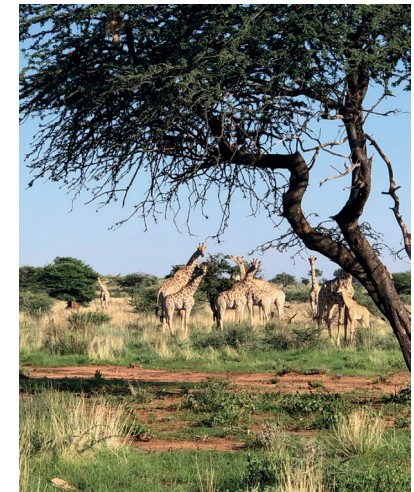
Unsere Reise - Tagesberichte

26. Januar 2023: Gamedrive und Lagerfeuer

Der erste Tag nach unserer Ankunft in Namibia und der Otjiwa Lodge startete direkt wieder früh, weil wir zum Sonnenaufgang einen Gamedrive gebucht hatten. Wir wurden morgens von zwei offenen Safaritrucks abgeholt, auf die wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt haben. Obwohl es in Namibia grundsätzlich sehr warm ist, war es am Morgen und mit dem Fahrtwind noch sehr frisch. Nachdem wir kurze Zeit zusammen gefahren sind, trennten sich die beiden Fahrzeuge, da so eine höhere Wahrscheinlichkeit bestand, dass wir Tiere finden. Der Safariführer war nicht nur äußerst nett und konnte uns viel über die Tiere im Reservat erzählen, sondern auch lustig. Ab und zu hielt er kurz an und pflückte besondere Pilze, welche von den Termiten angebaut wurden. Die Pilze wollte er später für seine Suppe verwenden. Ein Stück dieser leckeren Pilze durften wir probieren. Zuerst sahen wir lange Zeit „nur“ die etwas kleineren Tiere, wie die verschiedenen Antilopenarten oder Vögel. Eine Gruppe von Straußen, welche neben unserem Fahrzeug entlanglief, war längere Zeit das größte Highlight. Erst deutlich nach dem Sonnenaufgang sah einer aus unserer Gruppe die erste Giraffe in der Ferne. Unser Safariführer fuhr direkt in die Richtung und kurze Zeit später hatten wir einen Blick über ein weiträumiges Feld, in dem zahlreiche Giraffen umhergingen, sowohl kleine als auch große. Dort trafen wir auch auf das zweite Fahrzeug und wir fuhren so nah es ging an die Giraffen heran. Dort durften wir auch aussteigen und es war Zeit für eine Pause, in der viele Fotos von den Giraffen, der Gruppe und der Gruppe mit den Giraffen gemacht wurden. Nach der Pause fuhren wir weiter und unsere Safariführer bekamen eine Mitteilung, dass Breitmaulnashörner gesichtet wurden. Wir sind zu dem Ort hingefahren und mussten ein kurzes Stück zu Fuß durch die Büsche auf kleinen Trampelpfaden gehen, bis wir die Nashörner sehen konnten. Da es sich bei Breitmaulnashörnern um eine friedliche Art handelt, konnten wir sehr nah heran gehen, bis die Nashörner nur noch ungefähr 15 Meter entfernt waren. Diese ganzen Momente mit Tieren, welche man sonst nur durch Zäune im Zoo zu sehen bekommt, so nah zu erleben, waren echt unglaublich.

Nach dem Gamedrive wurden wir direkt zum Haupthaus gefahren, wo wir endlich frühstücken konnten. Es gab ein kleines, aber sehr leckeres Buffet und man konnte sich auch warme Speisen dazu bestellen. Langsam wurde es schon deutlich wärmer und als wir den Pool am Haupthaus sahen, entschieden wir uns, kurz zu unserer Lodge zurückzufahren, um mit Schwimmsachen den Mittag am Pool zu verbringen. Der Pool war eine echt schöne Erfrischung und im Schatten spielten wir dann zusammen auch einige Kartenspiele, bevor es nach einem letzten Sprung ins Wasser zurück zur Lodge ging.

Als wir an der Lodge waren, begann schnell wieder das gemeinsame Kochen. Diesmal bereiteten wir viel auf einmal zu, da wir auch die Reste des Vorabends zu Ende grillen wollten. Somit gab es eine Mischung aus Grillfleisch, Nudeln und Salat. Trotz des zwischenzeitlichen Regens konnten wir an dem zweiten Abend draußen essen. Das Wetter hielt sich dann zum Glück den ganzen Abend und wir konnten endlich das gesammelte Holz vom Vortag verwenden und ein gemütliches Lagerfeuer machen. Erst haben wir etwas über den Tag gesprochen und den nächsten Tag geplant, an dem wir in Windhoek und bei unseren Gastfamilien ankommen sollten. Danach spielten wir einige Runden Werwolf, was mit dem Lagerfeuer noch mal eine besondere Stimmung hatte. Der Tag war nicht nur unvergesslich, weil es unser erster ganzer Tag in Namibia war, sondern auch weil wir erste Eindrücke in die Tier- und Pflanzenwelt erhalten haben und als Gruppe einen wunderbaren Einstieg in unsere zweiwöchige Namibiareise hatten.



Our journey - Daily reports

January 26, 2023: Gamedrive and campfire

The first day after our arrival in Namibia and Otjiwa Lodge started early again, because we had booked a game drive for sunrise. We were picked up in the morning by two open safari trucks, onto which we split into two groups. Although it is generally very warm in Namibia, it was still very fresh in the morning and with the wind blowing. After driving together for a short time, the two vehicles separated as there was a higher chance of finding animals that way. The safari guide was not only extremely nice and could tell us a lot about the animals in the reserve, but also funny. Every now and then he stopped briefly to pick special mushrooms that were grown by the termites. He wanted to use the mushrooms later for his soup. We were allowed to taste a piece of these delicious mushrooms. At first, for a long time, we „only“ saw the somewhat smaller animals, such as the various antelope species or birds. A group of ostriches running alongside our vehicle was the biggest highlight for a long time. It was not until well after sunrise that one of our group saw the first giraffe in the distance. Our safari guide drove directly in that direction and a short time later we had a view over a spacious field where numerous giraffes were walking around, both small and large. There we also met the second vehicle and we drove as close as we could to the giraffes. There we were also allowed to get out and it was time for a break, during which many photos were taken of the giraffes, the group and the group with the giraffes. After the break we drove on and our safari guides got a message that white rhinos had been spotted. We drove to the spot and had to walk a short distance through the bushes on small trails until we could see the rhinos. As white rhinos are a peaceful species, we were able to get very close until the rhinos were only about 15 metres away. To experience all these moments so close to animals that you normally only get to see through fences in the zoo was really incredible.

After the gamedrive, we were driven directly to the main house, where we could finally have breakfast. There was a small but very tasty buffet and you could also order hot dishes. It was slowly getting warmer and when

we saw the pool at the main house, we decided to drive back to our lodge to spend lunch at the pool with our swimming costumes. The pool was a really nice refreshment and in the shade we played some card games together before we went back to the lodge after a last dive into the water. When we arrived at the lodge, we quickly started cooking together again. This time we prepared a lot at once, as we also wanted to finish grilling the leftovers from the previous evening. So we had a mixture of grilled meat, noodles and salad. Despite the intermittent rain, we were able to eat outside on the second evening. Fortunately, the weather held for the whole evening and we could finally use the wood we had collected the day before and make a cosy campfire. First we talked a bit about the day and planned the next day, when we would arrive in Windhoek and at our host families. Afterwards, we played a few rounds of werewolf, which had a special atmosphere again with the campfire. The day was not only unforgettable because it was our first full day in Namibia, but also because we got our first impressions of the animal and plant world and had a wonderful start to our two-week Namibian trip as a group.



Unsere Reise - Tagesberichte

27. bis 29. Januar 2023: Ankunft am Windhoek Gymnasium und das Gastfamilienwochenende

Nach einem zweitägigen Aufenthalt und dem letzten Frühstück in der Otjiwa Lodge in Okahandja, ging es für uns auch schon wieder in den Reisebus und damit auf eine dreistündige Fahrt in die Hauptstadt des Landes, Windhoek. Angekommen an unserer Partnerschule, dem Windhoek Gymnasium, wurden wir herzlich empfangen und kurze Zeit später mit traditionellem namibischem Fingerfood, wie z.B. Fleisch am Spieß oder „Milk Tarts“ willkommen geheißen. Nach vielen Kennenlern-Gesprächen mit den namibischen Schülern, und unsere Austauschschülerinnen im Besonderen, wurden wir von unserer Gastmutter abgeholt und kurze Zeit später nicht nur freundlich von unserem Gastvater, sondern auch von ihren zwei kleinen Hunden empfangen. Den Nachmittag verbrachten wir damit, uns einzurichten und unsere Gastschwestern etwas besser kennenzulernen. Mit dem Besuch einer christlichen Jugendgruppe machten wir am Abend unsere erste Erfahrung mit anderen namibischen Jugendlichen. Hier erlebten wir zudem eine große Offenheit aller, die wie wir später feststellten, in vielen Teilen der Stadt verbreitet ist. Später an dem Abend wurden wir mit einem großen Abendessen überrascht und haben diesen dann mit viel Reden und Gelächter ausklingen lassen. Nach dem Frühstück am nächsten Tag, ging es für uns zur „Heja Game Lodge“, die sich etwas außerhalb Windhoeks befindet. Die Lodge ist nicht nur für eine große Auswahl an sowohl namibischem als auch deutschem Essen bekannt, sondern auch für ihre Games Drives, mit denen man einen Einblick in die Flora und Fauna Windhoeks erhalten kann. Obwohl dieser im Regen und Gewitter stattfand, war es doch ein erstaunendes Erlebnis: Neben den kleinen, schnellen Vögeln, genannt „Guineas“, konnten wir auch Zebras, Bisons, Wildschweine, sowie Springbock- und Impalaherden beobachten. Das Highlight des Tages war aber wahrscheinlich der Anblick von zwei Breitmaul-Nashörnern. Wir konnten die zwei Weibchen aus greifbarer Nähe beobachten, während unser Guide etwas über sie erzählte. Auch diesen Tag haben wir später mit einem

gemeinsamen Abendessen und Unterhaltungen beendet. Den Sonntag verbrachten wir mit Craft-Shopping. Bei dieser Art von Shopping, wie uns unsere Gastschwestern erklärten, macht man sich speziell auf die Suche nach einheimischen, handgemachten Gegenständen. Von den verschiedenen Ketten, Armbänder, Schüsseln oder auch Kuscheltieren waren wir umgehend begeistert. Die Shoppingtour endete mit einem Mittagessen in der Mall, im „Mugg and Bean“, einer Food-Kette in Namibia und Südafrika. Zurück zu Hause, bereiteten wir uns auf den anstehenden ersten Schultag vor.



Our journey - Daily reports

January 27-29, 2023: Arrival at Windhoek High School and the host family weekend.

After a two-day-long stay and our last breakfast at the Otjiwa Lodge in Okahandja, we got back on the bus and went on a three-hour drive to the capital of the country, Windhoek. When we arrived at our partner school, the Windhoek Gymnasium, we were warmly welcomed and a short time later, introduced to traditional Namibian food, such as meat on a spit or so-called „milk tarts“. After many getting-to-know-eachother conversations with the Namibian students, and our exchange students in particular, we were picked up by our host mother and briefly after, were greeted not only by our host father, but also by their two little dogs. We spent the afternoon settling in and getting to know our exchange students a bit better. With visiting a Christian youth group in the evening, we had our first experience with other young Namibians. There, we also experienced a great openness of everyone, which, as we later found out, is widespread in many parts of the city. Later that evening, we were surprised with a big dinner and ended it with a lot of talking and laughter. The next day after breakfast, we went to „Heja Game Lodge“, which was just a bit outside Windhoek. The lodge is not only known for a wide selection of both Namibian and German food, but also for its game drives, with which you could get a great insight into the flora and fauna of Windhoek. Although ours took place in the rain and slight thunderstorms, it was a wonderful experience: Besides some small, but fast birds called „Guineas“, we were also able to see zebras, besons, wild boars, as well as herds of springbok and impala. But the highlight of it all was probably the view at two wide-mouth rhinos. We could watch the two females up close, while our guide told us some things about them. This day too, we ended with a dinner and different conversations. On Sunday, we went craft-shopping. In this kind of shopping, as our host sisters explained to us, you specifically look for local, handmade items.

We were thrilled by the various, colourful necklaces, bracelets, bowls or cuddly toys. The shopping tour ended with lunch in the mall, at „Mugg and Bean“, a food chain in Namibia and South Africa. Back at home, we prepared for the upcoming first day of school.



Unsere Reise - Tagesberichte

27. bis 29. Januar 2023: Ankunft am Windhoek Gymnasium und das Gastfamilienwochenende

Nach ungefähr drei Stunden Fahrt sind wir am Windhoek Gymnasium angekommen. Wir alle waren beeindruckt wie groß die Schule war. Sie hatte viele Sportfelder, einen großen Parkplatz und war ein großes Gebäude. Die Schüler trugen Uniformen, auch das waren wir nicht gewohnt.

Mit typischen namibischen Snacks wurden wir von unseren Austauschschülern sehr nett empfangen. Ich war von Anfang an aufgeregt meine Austauschschülerin endlich persönlich kennenzulernen. Außerdem war ich gespannt, wie sie sein würde und habe gehofft, dass wir uns gut verstehen. Am Ende war diese Aufregung umsonst, denn sie ist sehr nett gewesen und wir haben uns gut verstanden. Ihre Mutter war ebenfalls da, die definitiv genauso nett war und mich sehr freundlich empfangen hat. Zu Beginn war ich noch ein bisschen schüchtern, doch mit der Zeit ging diese Schüchternheit weg.

Nachdem wir uns alle ein bisschen unterhalten haben, sind wir in den Supermarkt gefahren. Mit meiner Gastfamilie fand ich die Fahrten von einem Ort zum anderen sehr schön, sie haben mir dabei sehr viel gezeigt und viel über die jeweiligen Sachen erzählt. Somit habe ich bei einer Zehn minütigen Fahrt, sehr viel über Windhoek erfahren können. Im Supermarkt wurde mir unterschiedliches afrikanisches Essen gezeigt, zudem wurde mir die Mall gezeigt und typische Läden dort. Es war sehr schön und anders als in Deutschland. Zum Abschluss des Tages haben wir noch eine leckere Pizza gegessen.

Am nächsten Tag sind wir früh aufgestanden, um mit einer Freundin meiner Austauschschülerin ins Fitnessstudio zu gehen. Wir waren in einem Zumba-Kurs, der unglaublich spaßig war. Durch die Musik und die Tanzlehrerin gab es eine tolle Stimmung. Mittags hatte ich die Chance bekommen ein Nashorn zu berühren und auf diesem zu sitzen. Ich war ein bisschen ängstlich deswegen, doch als wir bei den Nashörnern waren, war es einfach nur schön. Es war das erste mal, dass ich einem Nashorn so nah war und dann auch noch auf diesem gesessen habe. Es war sehr schön und es wird ein unvergessliches

Erlebnis für mich sein. Danach sind wir am Nachmittag mit Anna und ihrer Austauschschülerin auf einem Game Drive gewesen. Wir haben Krokodile, Leoparden, Giraffen, Zebras, Löwen und noch viel mehr gesehen. Es war sehr schön und aufregend. Unser Fahrer hatte uns dabei noch mehr über die Tiere erzählt. Dies fand ich sehr spannend. Wir hatten sehr viel Glück gehabt, denn wir konnten alle Tiere sehen, die wir sehen wollten. Auf dem Heimweg sind wir noch in Windhoek herumgefahren, währenddessen wurde uns viel über die Stadt erzählt. Am Sonntag sind wir zum Frühstück in ein Restaurant brunchen gegangen. Dort geht die Gastfamilie jeden Sonntag frühstücken. Nachdem wir lecker gefrühstückt hatten, hat meine Gastfamilie mir geholfen Geschenke für meine Familie zu kaufen - und das sehr erfolgreich. Zu Hause gab es Selbstgemachtes zum Abendessen. Anschließend sind wir für einen Nachtisch in ein deutsches Restaurant gefahren. Ich habe den Käsekuchen probiert, dieser war sehr lecker, doch ein bisschen anders als bei uns.



Our journey - Daily reports

January 27-29, 2023: Arrival at Windhoek High School and the host family weekend.

After about three hours drive we arrived at the Windhoek Gymnasium. We were all impressed by how big the school was. It had many sports fields, a large parking lot and was a large building. The students wore uniforms, which we weren't used to either.

Our exchange students welcomed us very nicely with typical Namibian snacks. From the beginning I was excited to finally meet my exchange student in person. I was also curious to see what she would be like and hoped that we would get along well. In the end this excitement was for nothing, because she was very nice and we got along well. Her mother was also there, who was definitely just as nice and gave me a very warm welcome. At first I was a bit shy, but over time this shyness went away. After we all talked a bit, we drove to the supermarket. With my host family I found the trips from one place to another very nice, they showed me a lot and told me a lot about the respective things. So I was able to learn a lot about Windhoek in a 10-minute drive. In the supermarket I was shown different African food, I was also shown the mall and typical shops there. It was very nice and different from Germany. At the end of the day we ate a delicious pizza.

The next day we got up early to go to the gym with a friend of my exchange student's. We went to a Zumba class that was incredibly fun. The music and the dance teacher created a great atmosphere. At noon I had the chance to touch and sit on a rhino. I was a little apprehensive about it, but when we got to the rhinos it was just beautiful. It was the first time that I was so close to a rhino and then even sat on it. It was very nice and it will be an unforgettable experience for me. After that we went on a game drive with Anna and her exchange student in the afternoon. We saw crocodiles, leopards, giraffes, zebras, lions and much more. It was very beautiful and exciting. Our driver told us more about the animals. I found this very exciting. We were very lucky because we got to see all the animals we wanted to see. On the way home we drove around in Windhoek, meanwhile we were told a lot about the city.

On Sunday we went to a restaurant for brunch for breakfast. The host family has breakfast there every Sunday. After we had a delicious breakfast, my host family helped me to buy gifts for my family - and very successfully. At home there was homemade food for dinner. Then we went to a German restaurant for dessert. I tried the cheesecake, it was delicious, but a bit different from ours.



Unsere Reise - Tagesberichte

30. Januar 2023: Windhoek Gymnasium, Empfang und Unterricht

Um 05:30 Uhr aufzustehen war eine Herausforderung, hat sich aber schon allein des Frühstücks wegen gelohnt. Sogar Lunchboxen haben wir gepackt bekommen, mit Apfel-Bananensaft-Trinkpäckchen, Obst und Frühlingsrollen.

Obwohl man die Schule vom Fenster des Wohnhauses aus sehen kann, wurden wir von unserer Gastfamilie mit dem Auto gefahren. Pünktlich um kurz nach sieben angekommen, wehten uns auch schon ein orangener, ein grüner und ein lila Banner entgegen - die Athletics standen an. „You're with the Gurrus, aren't you?“ wurden Gifty und ich auch gleich gefragt. Als klar war, dass wir das einzig richtige Athletics Team und nicht etwa die Geckos oder Guineas unterstützen, wurden wir sehr freundschaftlich begrüßt.

Kurz danach versammelte sich die ganze Highschool zum wöchentlichen Assembly. Zuerst wurde die namibische Nationalhymne gesungen. Dann hielt der Direktor eine Rede zum Beginn des neuen Schuljahres - halb in Englisch, halb in Afrikaans und ein Prediger hielt eine Predigt mit anschließendem Gebet. Plötzlich war die Halle erfüllt von „The final Countdown“ und unter Jubel schritten die Matrics - der Abschlussjahrgang - nach vorne zur Bühne. Bis jeder seine personalisierte besondere Matrics Krawatte überreicht bekommen hatte, dauerte es eine Weile. Dann aber warfen alle Matrics ihre alten 8.-Klässler Krawatten in die Luft. Nach der Vorstellung der AG's und Wettbewerbe im kommenden Schuljahr, sangen alle gemeinsam die Schulhymne - und das deutlich enthusiastischer als „Am Ischeland steht das THG“.

Der Unterricht endet immer um kurz nach eins. Damit trotz Assembly alle Fächer gleich viel unterrichtet werden konnten, wurden die Schulstunden auf ungefähr 20 Minuten gekürzt.

Innerhalb dieser 20 Minuten wechselten meine Austauschschülerin Twapewa und ich noch mindestens zweimal den Raum, weil immer irgendetwas mit der Klasseneinteilung nicht stimmte.

Als ich das dritte Mal in einen neuen Raum ging, habe ich es tatsächlich geschafft, nicht mehr über die Türschwelle zu stolpern. Und ich habe sehr viel von der Schule gesehen - Treppen, Leute, Wandsprüche - davon gibt es wirklich sehr viele zum Beispiel „Thank you teachers! We appreciate all that you do.“

Der zweite Schultag begann mit einer anderen Weisheit „It isn't given; you must deserve it“. Um später eine Matrics-Krawatte tragen zu können, müsse man sich jetzt schon über das Design Gedanken machen. Später überlegten wir uns in Entrepreneurship problemlösende Business-Ideen und lernten in Chemie wie man hartes Wasser weich macht. Nach der Schule haben wir Twapewa zu ihrem Töpferunterricht begleitet. Die Töpferlehrerin hat Gifty, ihrer Austauschschülerin und mir gezeigt, wie man am Töpferrad einen Topf töpft. Das war sehr schwierig und schleimig, vor allem aber witzig. Am Ende sah mein Topf eher aus wie ein stark abstrahierter Aschenbecher, aber es zählt schließlich das Erlebnis.



Our journey - Daily reports

January 30, 2023: Windhoek High School, Reception and Classes

Getting up at 5.30 a.m. was a challenge, but it was worth it for the breakfast alone. We even had lunch boxes packed for us, with apple-banana juice drink packs, fruit and spring rolls.

Although you can see the school from the window of the apartment building, we were driven by our host family. Arriving punctually at just after seven, an orange, a green and a purple banner were already waving at us - the Athletics were about to start. „You're with the Gurriss, aren't you?“ Gifty and I were asked right away. When it was clear that we were supporting the only real Athletics team and not, say, the Geckos or Guineas, we were greeted very amicably.

Shortly after, the whole high school gathered for the weekly assembly. First the Namibian national anthem was sung. Then the headmaster gave a speech to start the new school year - half in English, half in Afrikaans and a preacher gave a sermon followed by a prayer. Suddenly the hall was filled with „The final Countdown“ and with cheers the Matrics - the final year students - strode forward to the stage. It took a while for everyone to be presented with their personalised special Matrics tie.

But then all the Matrics threw their old 8th grade ties into the air. After the presentation of the AG's and competitions for the coming school year, everyone sang the school anthem together - and much more enthusiastically than „Am Ischeland steht das THG“.

Classes always end shortly after one. So that all subjects could be taught equally despite Assembly, the school hours were shortened to about 20 minutes.

Within these 20 minutes, my exchange student Twapewa and I changed rooms at least twice because there was always something wrong with the class arrangement. The third time I went to a new room, I actually managed to stop tripping over the threshold. And I saw a lot of the school - stairs, people, wall slogans - there are really a lot of them, for example „Thank you teachers r We appreciate all that you do.“

The second day of school started with another piece of wisdom „It isn't given; you must deserve it“

In order to be able to wear a Matrics tie later on, the grade elevens had to start thinking about the design now. Later, we thought of problem-solving business ideas in Entrepreneurship and learned how to soften hard water in Chemistry. After school, we accompanied Twapewa to her pottery class.

The pottery teacher showed Gifty, her exchange Student and me how to make a pot on the potter's wheel. It was very difficult and slimy, but most of all funny. In the end, my pot looked more like a highly abstracted ashtray, but it's the experience that counts in the end.





Unsere Reise - Tagesberichte

1. Februar 2023: Besuch der St. Barnabas Primary School

Der Tag begann morgens um 7:15 Uhr in der Schulcafeteria des Windhoek Gymnasiums mit einer kurzen Besprechung verschiedener Stationen für den folgenden Besuch an der St. Barnabas Primary School. Insgesamt einigten wir uns auf Vier verschiedene Stationen: Fußball, Basketball, Tanzen und Seilchenspringen, welche wir unter uns aufteilten. Nachdem wir alles durchgesprochen hatten, räumten wir die bereits am Vortag für die Schüler vollgepackten Taschen in den Bus ein und fuhren los.

Angekommen wurden wir freudig von all den Kindern begrüßt, die bereits aufgeregt waren auf die kommenden Aktivitäten. Wir fingen damit an, die Schüler in einer Reihe aufzustellen und in Vier Gruppen aufzuteilen, damit alle mindestens einmal an jeder Station sein konnten. Allerdings gestaltete sich die Organisation zu Beginn sehr schwierig, aufgrund der großen Aufregung und der Menge an Kindern pro Station. Dennoch war es sehr lustig für alle Beteiligten. Zur Pause hin wurden es dann noch mehr Schüler, bis schließlich der gesamte Innenhof gefüllt war mit Kindern, die sich mit all den Sportgeräten austoben konnten, wie Fußbällen und Hula-Hoop-Reifen. Nach der Pause kamen wir dann zurück zu den Stationen und diesmal lief die Organisation deutlich besser, da wir zum einen weniger Leute pro Station waren und zum anderen durch die erste Runde am Morgen bereits Erfahrungen gesammelt hatten. Nachdem nun auch die zweite Hälfte des Tages vorbei war, waren alle ziemlich erschöpft und wir kamen zur Essens- und Getränkeausgabe mit Säften und Äpfeln. Zum Abschluss verteilten wir die mit Schulsachen bepackten Rucksäcke mitsamt kleinen von uns mitgenommenen Geschenken, wie z.B. Haarklammern und T-Shirts, an die Kinder und verabschiedeten uns schließlich um etwa 13.00 Uhr.

Wir fuhren von dort aus zurück zum Windhoek Gymnasium und kehrten fürs Erste zurück zu den Gastfamilien, bis wir uns dann abends im Joe's Beer House wieder trafen, um gemeinsam zu Abend zu essen. Dort angekommen, bekam jeder eine Pauke und durfte gemeinsam mit einer professionellen Paukengruppe verschiedene Rhythmen nachtrommeln. Schnell hatten alle den Dreh raus und konnten sicher mitspielen, während wir auf das Essen warteten. Den Abend beendeten wir damit, dass wir alle am Tisch saßen, Karten spielten und einfach redeten. Insgesamt war es ein sehr gelungener Tag voller Spaß und Begeisterung für jeden.



Our journey - Daily reports

February 1, 2023: Visit to St. Barnabas Primary School

The day started at 7:15 in the morning at the school cafeteria of Windhoek Gymnasium with a short discussion of the different stations for the upcoming visit to St. Barnabas Primary School. In total, we agreed on four different stations: soccer, basketball, dancing, and jump rope, which we divided among ourselves. After we had talked everything through, we loaded the bags that were already packed with equipment for the students on the bus and drove off.

Upon arrival, we were warmly welcomed by all the children who were already excited about the upcoming activities. We started by lining up the students and dividing them into four groups so that everyone could participate in each station at least once. However, organizing everything at the beginning was very difficult due to the high level of excitement and the number of children at each station. Nevertheless, it was very fun for everyone involved. As the break approached, even more students joined, until finally the entire courtyard was filled with children who could play with all the sports equipment, such as soccer balls and hula hoops. After the break, we returned to the stations, and this time the organization went much better since we had fewer people at each station, and we had already gained experience from the first round in the morning. After the second half of the day was over, everyone was pretty exhausted, and we went to the food and beverage distribution area, where we handed out juices and apples. Finally, we distributed backpacks loaded with school supplies along with small gifts we brought, such as hair clips and t-shirts, to the children and said goodbye at around 1:00 p.m.

We then drove back to Windhoek Gymnasium and returned to the host families for the time being until we met again in the evening at Joe's Beer House for dinner where each person received a drum and was able to play along with a professional drumming group on various rhythms. Everyone quickly got the hang of it and could play confidently while waiting for the food. We ended the evening by sitting around the table, playing cards, and simply talking. Overall, it was a very successful day full of fun and excitement for everyone involved.







Unsere Reise - Tagesberichte

2. Februar 2023: Big Brag und Geburtstagsparty

Ein weiterer Tag in unseren Gastfamilien begann mit einem kleinen Frühstück, bei dem, wie jeden Morgen, kurz über den kommenden Tag gesprochen wurde: Der Big Brag, ein Wettkampf der verschiedenen Schulhäuser, stand an. Außerdem war für den Nachmittag das bekannte Watermelon Festival geplant. Der Tag versprach demnach genauso ereignisreich wie die vorherigen zu werden.

Wegen des Big Brags waren alle Schüler nicht wie üblich in Schuluniform, sondern in farblich zu ihren Häusern passenden T-Shirts zur Schule gekommen. Die dadurch vollkommen bunte Schule wirkte so noch viel lebendiger. Wegen des Big Brags war der Schultag verkürzt, was uns nur zu Gute kam. Denn wir alle, THG- & Austauschschüler konnten uns so bereits Mittags zu einer Überraschungsparty für Timo treffen. Dieser hatte nämlich Geburtstag und durfte sich über Cupcakes, ein gelungenes Ständchen und weitere Geschenke freuen.

Anschließend begann der Big Brag, eine spannende und zunächst etwas irritierende Erfahrung für uns Austauschschüler. Wir alle hatten nicht mit dem Enthusiasmus gerechnet, der die Aula zu Beginn des Ereignisses erfasste. Jedes Haus hatte Zeit um eine Performance auf der Bühne zu präsentieren und anschließend wurden die zuvor eingeübten Parolen geschrien. Es war sehr schön diese Erfahrung mit den Austauschschülern teilen zu können.

Doch damit war der Tag noch lange nicht vorbei. Nach einer kurzen Pause zu Hause ging es dann zum Watermelon Festival. Dort waren alle verkleidet und bereit sich mit Wassermelonen zu bewerfen. Diese lagen aufgeschnitten und somit wurfbereit auf einem Tisch. Die Wassermelonen landeten Stück für Stück auf den Kleidern und in den Haaren der Freunde. Doch natürlich wurde auch fleißig genascht. Nach dem Festival wurden alle Wassermelonenreste eingesammelt und weggeworfen. Für uns alle war diese Erfahrung befremdlich, wenn man bedenkt, dass ein paar Kilometer weiter Menschen an Hunger sterben. Anschließend freuten sich alle auf eine ausgiebige Dusche bei der die völlig verklebten Haare wieder in den Normalzustand zurückkehrten. Den Tag haben wir dann in den Gastfamilien ausklingen lassen, manche bei einem gemeinsamen Essen, andere im Kino. Und so ging schließlich ein weiterer ereignisreicher Tag zu Ende.

Our journey - Daily reports

February 2, 2023: Big Brag and Birthday Party

Another day in our host families began with a small breakfast, where, as every morning, we talked briefly about the day ahead: The Big Brag, a competition between the different school houses, was on the agenda. In addition, the famous Watermelon Festival was planned for the afternoon. The day promised to be just as eventful as the previous ones.

Because of the Big Brag, all the students did not come to school in school uniform as usual, but in T-shirts matching the colours of their houses. This made the school, which was completely colourful, look even more lively. Because of the Big Brag, the school day was shortened, which only benefited us. All of us, THG and exchange students, were able to meet at noon for a surprise party for Timo. It was Timo's birthday and he was delighted with cupcakes, a successful serenade and other gifts.

Afterwards, the Big Brag began, an exciting and initially somewhat irritating experience for us exchange students. We all had not expected the enthusiasm that gripped the auditorium at the beginning of the event. Each house had time to present a performance on the stage and afterwards the previously rehearsed slogans were shouted. It was very nice to be able to share this experience with the exchange students.

But the day was far from over. After a short break at home, we went to the Watermelon Festival. Everyone was dressed up and ready to throw watermelons at each other. The watermelons were cut open and ready to throw on a table. The watermelons landed piece by piece on the clothes and in the hair of the friends. But of course there was also a lot of eating. After the festival, all the leftover watermelons were collected and thrown away. For all of us, this experience was strange, considering that a few kilometres away, people are dying of hunger. Afterwards, everyone was looking forward to an extensive shower, where the completely sticky hair returned to normal. The day ended in the host families, some with a meal together, others at the cinema. And so another eventful day finally came to an end.



Unsere Reise - Tagesberichte

3. Februar 2023: Athletics und Fahrt nach Swakopmund

Am Morgen haben wir noch die letzten Sachen eingepackt und sind zum National Stadion für Athletics gefahren. Erstaunlicherweise empfand ich dieses als recht klein und unspektakulär, so wie jedes normale Stadion in Deutschland. Dort marschierten dann die drei Häuser mit ihren Fahnen eine Runde durchs Stadion. Im Anschluss fingen die Athletics mit einem für uns mittlerweile bekanntem Gebet, wie jeden Morgen an. Die Teams haben auch noch mal alles gegeben und es wurde gesungen, getanzt und angefeuert. Auf dem Tagesplan standen viele Disziplinen für die Lernenden des Windhoek Gymnasiums, wie z.B. Hürdenlauf, Kugelstoßen, ein 800 m- und 1500 m-Lauf. Sogar Speerwurf war dabei, was bei uns ohne weitere Sicherheitshinweisen und Training nicht erlaubt gewesen wäre. Um 10:30 Uhr mussten wir die Athletics verlassen und auf den Weg nach Swakopmund machen. Es stand ein erster Abschied von den Gastfamilien an, nachdem wir mit ihnen eine Woche verbracht haben. Die Busfahrt lies nach langem mal wieder ein Zeitfenster um Erfahrungen zu verarbeiten und uns untereinander auszutauschen.

Nach ein paar Stunden Fahrt, mit der ein oder anderen Pause, kamen wir dann auch endlich in Swakopmund an. Uns begegnete eine ganz andere Flora und Fauna als in Windhoek. Von belebt zu bewölkt, sandig und verlassen, es sah fast so aus wie eine Geisterstadt, was uns Swakopmund die nächsten Tage aber anders bewies. Nachdem wir uns kurz eine Verschnaufpause in der Unterkunft gegönnt hatten, zeigten uns die Lehrer die Stadt. Den Abend haben wir diesmal nicht mit dem gemeinschaftlichen Kochen ausklingen lassen, sondern im Restaurant, welches einen recht deutschen Eindruck auf uns machte. Danach spielten wir wie gewohnt Werwolf. Dadurch, dass wir alle sehr erschöpft waren, spielten wir nur eine Runde und gingen dann aufgeregt auf den nächsten Tag schlafen.



Our journey - Daily reports

February 3, 2023: Athletics and trip to Swakopmund

In the morning we packed the last things and drove to the National Stadium for Athletics. Surprisingly, I found this quite small and unspectacular, just like any normal stadium in Germany. There the three houses with their flags marched a round through the stadium.

Afterwards, the Athletics started with a prayer that is now familiar to us, as they do every morning. The teams also gave their all again and there was singing, dancing and cheering. On the day's schedule were many disciplines for the learners of the Windhoek Gymnasium, such as hurdles, shot put, an 800 m and 1500 m run. Even javelin throw was included, which would not have been allowed at our school without further safety instructions and training.

At 10:30 we had to leave the Athletics and head for Swakopmund. It was time to say goodbye to our host families for the first time after spending a week with them. After a long time, the bus ride gave us some time to catch up on our experiences and exchange ideas with each other. After a few hours of driving, with the one or other break, we finally arrived in Swakopmund. We encountered a completely different flora and fauna than in Windhoek. From busy to cloudy, sandy and deserted, it almost looked like a ghost town, but Swakopmund proved us differently the next few days. After we had a short breather in the accommodation, the teachers showed us the city. This time we didn't finish the evening with the communal cooking, but in the restaurant, which made quite a German impression on us. After that we played werewolf as usual. Because we were all very exhausted, we played only one round and then went to sleep excited for the next day.



Unsere Reise - Tagesberichte

4. Februar 2023: Ein Tag in der Namib

Unser erster voller Tag in Swakopmund beginnt mit der Wüstentour durch die Namib.

Was uns dort erwartet, wussten wir nicht genau, und uns war auch nicht bewusst in was für eine außergewöhnliche Natur wir eintauchen würden, doch erst stand das Frühstück um 7:30 Uhr an, sodass alle gestärkt um 8:30 Uhr in den Bus Richtung Wüste steigen konnten. Nach der Sage und Schreibe zweiminütigen Fahrt erreichten wir unseren Standort.

Nach kurzer Anmeldung und Einführung stiegen wir auf die Quads und dann folgte das unvergessliche Erlebnis.

Eine Explorer-Tour durch die überraschend kalte Namib.

Wir düsten über die Dünen und machten unseren ersten Stopp, nichts ahnend was gleich passieren würde. Plötzlich beginnt der Guide einen Graben zu buddeln aus dem plötzlich ein Gecco sprang, der sich unter dem ganzen Sand versteckte. Von Stopp zu Stopp wurde die Tour immer besonderer und interessanter.

Eine Schlange mitten in einem kleinen Busch in der Wüste oder eine weiße Wüstenspinne brachten uns das Leben in der Wüste näher. Wie können Tiere in solch einer Umgebung leben, versteckt unter ganz viel Sand?!

Doch als es wärmer wurde und sich die Sonne durch die Wolken kämpfte, wurde die Tour durch den letzten Stopp auf einer Düne kurzzeitig unterbrochen, denn jetzt hatten wir die Möglichkeit uns auf Boards zu legen und die Düne hinab zu rasen. Das lustigste und anstrengendste was ich je gemacht habe. WICHTIG: Man darf nicht schreien, ansonsten ist der Mund voller Sand!

Jedenfalls mussten wir schließlich auch wieder die Düne hoch wandern und sind dann wieder in den verrücktesten Variation heruntergerutscht. Nach diesem Stopp ging es dann wieder zurück, mit einem Anblick den ich nie wieder vergessen werde. Wir fahren durch die Wüste, schauen nach rechts und sehen atemberaubende Sanddünen, doch der Blick nach links zeigt das Meer. Wir befinden uns in der Wüste mit einem Meeresausblick - verrückt, oder?

Auf dieser Tour wurden uns die wunderschönen Phänomene der Erde gezeigt, für die wir so unfassbar viel Dankbarkeit empfunden haben.

Als wir dann wieder an dem Startpunkt angekommen sind, unser Equipment abgegeben haben und zurück zur Unterkunft gelaufen sind, hatten wir etwa 13 Uhr und somit noch eine Menge Zeit Swakopmund zu entdecken. Wir packten unsere Sachen und liefen in Kleingruppen durch die Stadt.

Verrückt wie stark Swakopmund deutschen Städten ähnelt. Straßenschilder auf deutsch und Läden nach deutschen Namen und Orten benannt.

Nach dem Souvenirshopping trafen sich die meisten am Strand und entspannten, reflektierten und verbrachten einfach Zeit gemeinsam.

Solch eine Reise mit so vielen Eindrücken gab uns immer etwas zu reden und zu lachen.

Als es dann den späten Nachmittag erreichte gingen wir innerhalb Fünf Minuten zurück und machten uns fertig für das gemeinsame Essen in einem deutschen Lokal namens „Altstadt“. Nach dem Abendessen ging es häufig noch auf einen kurzen Spaziergang zum Strand, bei dem man auf jedem fall seine Jacke nicht vergessen möchte, denn abends wurde es wirklich kalt. Jeden gemeinsamen Abend schlossen wir meist mit Spielen und Decken auf der Terrasse ab.

Eine unvergessliche Zeit, die wir miteinander verbrachten, wurde IMMER durch das Spiel ‚Werwolf‘ auf den Höhepunkt gebracht.



Our journey - Daily reports

February 4, 2023: A day in the Namib

4th of February: Our first full day in Swakopmund started with the desert-drive.

We all were not prepared to see the breath taking nature of the coastal desert -the Namib, but nevertheless, our day started at the breakfast table at 7:30 to head nourished towards the desert.

After we arrived, registered and were introduced to our Quads, the unforgettable experience has begun. An explorer tour, driving around the surprisingly cold Namib.

We dashed over the dunes and suddenly stopped at our first spot, not knowing what is going to happen, the guide started to dig a hole. Out of the sudden, a gecko jumped out and tried to hide back again in the sand! From spot to spot this journey became more and more memorable. A snake in a small and dry brush or a white desert spider showed us a small sneak peak of life in the desert. -The thought of: How is it even possible for animals to live here did not leave my mind .

As soon as it started to be warmer and the sun found its way out, shining trough the clouds, we stopped again.

Now we came to the very fun part because we could drive down the dune with sand boards! But let me tell you, climbing back up is very exhausting.

Nevertheless, we drove down and had the funniest time ever. Due to our time limit, we needed to stop and drive back but the view was insane.

On your right side you saw the the beautiful dunes of the Namib and on your left the ocean. I could not belief my eyes. The phenomenas nature has created will always overwhelm me.

Back at our starting, we went home and had lots of time to explore Swakopmund. We took our bags filled with towels and snacks, went trough each Souvenir-Shop we hand found, soaked in all the beautiful views and pictures and headed to the beach, sat there and just enjoyed our company.

This journey gave us always joy to talk and laugh about, so we were never bored.

In the evening we got ready to eat out in a German restaurant and afterwards walked, while the sun was setting, back home.

Almost every evening together ended with our favorite game ‘werewolf’.

-An amazing day had ended.





Unsere Reise - Tagesberichte

5. Februar 2023: Liebenswerte Menschen in Mondessa

Nachdem wir uns von dem Vortag erholt haben, wurden wir Morgens von unserem Tour Guide und seinem Kollegen abgeholt. Wir wurden in zwei Autos aufgeteilt und haben immer wieder Stops eingelegt, in denen uns der Guide einige Dinge über Swakopmund erzählt hat. Unser erster Stop war an der Grenze von Stadt und Township. Dort wurde uns erzählt wie viele Menschen in Swakopmund insgesamt leben und wie sie unterteilt sind. Die Unterteilung in Stadt und Township war für viele von uns sehr überraschend. In der Stadt nämlich wohnen um die 80000, größtenteils weiße Menschen und im Township um die 120000 schwarze Menschen der gesamten Gesellschaft Swakopmunds. Außerdem erzählte uns der Guide ein paar Dinge über die Entstehung von Swakopmund. Swakopmund nämlich wurde 1892 von den Deutschen gegründet und heißt letztendlich Swakopmund, weil die Deutschen den ursprünglichen afrikanischen Namen nicht aussprechen konnten. Nach diesen ersten wichtigen Informationen ging es für uns zurück in die Autos, mit denen wir dann weiter zum Markt gefahren sind. An dem Markt angekommen zeigte uns der Guide einen Stand genauer und erzählt einiges über die dort angebotenen Produkte. Diese Produkte waren lokale Produkte, die die Leute dort selber geerntet oder gefangen haben. Sie verkaufen die Produkte für einen sehr geringen Preis, so das sie selber davon kaum leben können. Dies tun sie, weil sie ihre Community unterstützen wollen und das jeder in deren Umgebung an Nahrung gelangen kann. Auf dem Marktplatz gab es ebenfalls mehrere Grillstände an denen Dinge wie Kalbsleber und andere Dinge von deren eigenen Tieren verkauft haben. Wir wurden dazu eingeladen traditionelles Teiggebäck zu probieren. Da es vielen geschmeckt hat, haben die meisten von uns sich noch ein weiteres gekauft. Natürlich auch um die Verkäufern eine Freude zu machen. Als wir alles über den Markt erklärt bekommen haben, fuhren wir weiter zu einer kleinen Grundschule, welche von der Organisation unseres Guides unterstützt wird. In der Schule haben uns zwei Lehrerinnen der Schule in einem der zwei Klassenräume empfangen und haben uns über die verschiedenen Stämme in Swakopmund und grundsätzlich Namibia aufgeklärt. Dabei kam

raus dass eine der Lehrerinnen dem Stamm der Hereros angehört und die andere dem der Himbas. Diese beiden Stämme unterscheiden sich nur in der Kleiderordnung. Während die Hereros traditionelle Kleidung tragen, tragen die Himbas eher normale Kleidung wie wir auch. Außerdem haben wir dort gelernt welche die meist verbreitetste Sprache in Namibia ist. 80% der namibischen Bevölkerung sprechen Otjiwambo. Dann haben wir uns verabschiedet, jeder hat noch eine kleine Spende dort gelassen und wir durften uns noch kurz die Schule anschauen. Als wir damit fertig waren sind wir weiter gefahren. Unser nächster Halt war vor einer Klinik. Unser Guide erzählte uns, dass es in dem gesamten Township 3 Kliniken gibt, in denen für kranke oder verletzte Menschen kaum oder sogar gar keine Kosten aufkommen, falls sie diese Kliniken aufsuchen müssen. Das gleiche gilt dort auch für öffentliche Schulen. Die Eltern der Kinder müssen dort keine Schulsteuern oder ähnliches bezahlen, damit ihre Kinder zur Schule gehen können. Nach dem kurzen Zwischenstopp vor der Klinik ging es weiter in die Gegend in denen sich die Menschen ihre Häuser aus Müllsäcken und Schrott bauen müssen. Dort besuchten wir eine kleine Organisation, die von einer Einheimischen, die früher in Deutschland studiert hat, gegründet wurde. Sie wollte wieder zurück in die Heimat um ihrer Familie und den anderen namibischen Leuten in ihrem Dorf Unterstützung zu leisten. Dort wurden wir von einer Gruppe aus ein paar Kindern und Frauen, die Teil der Organisation sind, gesänglich und tänzerisch begrüßt. Das Ziel dieses kleinen Ladens ist es, die armen Familien finanziell zu unterstützen. Frauen aus dem Township fertigen per Hand Dekoration und Schmuck an, welchen sie dann in diesen Laden bringen können. Die Produkte werden dann an Touristen der Townshiptouren verkauft und das Geld, was dort eingenommen wird, geht zu 100% an die Frauen zurück. Das ist für die meisten in dem Township die einzige Chance Geld zu verdienen und ist dadurch eine gute und in manchen Fällen sogar eine lebenswichtige Unterstützung, die den Townshipbewohnern damit geboten wird. Der Laden war auch schon unser vorletzter Stop der Tour.

Wir haben danach noch das Restaurant der Organisation unseres Tourguides aufgesucht, indem wir nationale Gerichte aufgetischt bekamen. Diese verschiedenen Gerichte, welche Porridge mit Bohnensuppe, Chicken und für uns deutsche ungewöhnliche Würmer waren, haben wir nach deren Tradition ohne Besteck gegessen. Dazu hat jeder aus der Gruppe ein Getränk ausgegeben bekommen. Als alle mit dem Essen fertig waren, kam eine sechsköpfige Acapella-Gruppe in den Raum und performte einige Lieder für uns. Nach der Gesangseinlage spendeten wir ihnen alle ein wenig Geld und verabschiedeten uns von ihnen. Danach brachen wir auf und fuhren zurück zu unserer Unterkunft. Wir hatten nun um die fünf Stunden Freizeit, welche viele auf dem lokalen Markt verbrachten, um Erinnerungsstücke für zu Hause zu kaufen. Einige verbrachten danach den Tag am Strand oder ruhten sich auf den Zimmern aus. Am Abend trafen wir uns um 17:50 Uhr um gemeinsam in einem indischen Restaurant essen zu gehen. Als alle aufgegessen und bezahlt hatten, gingen wir zurück zur Unterkunft und haben den Abend mit Gemeinschaftsspielen ausklingen lassen. Um 22:30 Uhr sollten alle in ihrer Zimmer, was für Viele nach so einem Wochenende aber auch nötig war.

Our journey - Daily reports

February 5, 2023: Lovely people in Mondessa

After we recovered from the previous day, we were picked up in the morning by our tour guide and his colleague. We were divided into two cars and made several stops where the guide told us some things about Swakopmund. Our first stop was at the border of town and township. There we were told how many people live in Swakopmund in total and how it is divided. The division into city and township was very surprising for many of us. In the city live about 80000, mostly white people and in the township about 120000 black people of the whole society of Swakopmund. In addition, the guide told us a few things about the origin of Swakopmund. Swakopmund was founded in 1892 by the Germans and is called Swakopmund because the Germans could not pronounce the original African name. After this first important information we went back to the cars with which we drove to the market. Arrived at the market, the guide showed us a stand in more detail and told us some things about the products offered there. These products were local products that the people there harvested or caught themselves. They sell the products for a very low price, so that they themselves can hardly live from it. They do this because they want to support their community and that everyone in their area can get food. At the marketplace there were also several barbecue stands selling things like calf's liver and other things from their own animals. We were invited to try traditional pastries. Since many of us liked it, most of us bought another one. Of course also to make the sellers happy. When we were told everything about the market, we continued to a small elementary school, which is supported by the organization of our guide. In the school two teachers welcomed us in one of the two classrooms and told us about the different tribes in Swakopmund and basically Namibia. We found out that one of the teachers belongs to the Heros tribe and the other to the Himba tribe. These two tribes differ only in the dress code. While the Heros wear traditional clothes, the Himbas wear more normal clothes like we do. We also learned which is the most common language in Namibia. 80% of the Namibian population speaks Otjiwambo. Then we said goodbye, everyone left a small donation there and we were allowed

to have a short look at the school. When we were done with that we drove on. Our next stop was in front of a clinic. Our guide told us that there are 3 clinics in the township where sick or injured people pay little or nothing if they have to go to the clinic. The same is true for public schools there. The parents of the children do not have to pay school taxes or anything like that so that their children can go to school. After the short stop in front of the clinic we went on to the area where people have to build their houses out of garbage bags and scrap metal. There we visited a small organization that was founded by a local woman who used to study in Germany. She wanted to go back home to support her family and the other Namibian people in her village. There we were welcomed by a group of a few children and women who are part of the organization singing and dancing. The goal of this small store is to support the poor families financially. Women from the township make decorations and jewelry by hand, which they can then bring to this store. The products are then sold to tourists on the township tours and 100% of the money raised goes back to the women. This is the only chance for most of the people in the township to earn money and is therefore a good and in some cases even a vital support that is offered to the township residents. The store was also our second to last stop of the tour. We then went to the restaurant of our tour guide's organization, where we were served national dishes. These different dishes, which were porridge with bean soup, chicken and for us German unusual worms, we ate according to their tradition without cutlery. In addition, everyone in the group was given a drink. When everyone had finished eating, a six-person acapella group came into the room and performed a few songs with us. After the singing, we all donated some money to them and said goodbye to them. After that we left and drove back to our accommodation. We now had about five hours of free time, which many spent at the local market buying souvenirs for home. Some then spent the day at the beach or resting in their rooms. In the evening we met at 17:50 to have dinner together at an Indian restaurant. When everyone had eaten and paid we went back to the accommodation and finished the evening with community games. At 22:30 everyone should go to their rooms, which was necessary for many after such a weekend.



Unsere Reise - Tagesberichte

6. Februar 2023: Zurück bei den Gastfamilien

Schon früh am Morgen machte ein Teil von uns eine Wanderung und genoss die atemberaubende Landschaft von Swakopmund. Wir frühstückten dann ein letztes Mal am Buffet im Secret Garden. Die anschließende Busfahrt zurück nach Windhoek war ziemlich lang, aber es bot eine gute Gelegenheit, die schöne Natur und Landschaft zu bewundern. Die Nähe zur Natur ist echt unglaublich. Wir konnten öfter Tiere wie Springböcke, Oryx und ein paar Giraffen sehen. Nach den vielen langen Fahrten konnte sich jeder trotz der vielen Schlaglöcher und Unebenheiten entspannen.

Als wir in der Schule ankamen, wurden wir von unseren Gastfamilien abgeholt.

Am Abend gab es einen “Braai”: Alle Austauschschüler und Gastfamilien kamen zur Schule und grillten zusammen. Es war ein wirklich unterhaltsamer Abend. Wir spielten Spiele, lernten einen Tanz und - es regnete!

Nach dem Abendessen gingen wir alle mit unseren Gastfamilien nach Hause und packten unsere Koffer für die Abreise am nächsten Tag.

Obwohl es nur ein kurzer Aufenthalt war, war es eine unvergessliche Erfahrung, die ich niemals vergessen werde. Die Schönheit und Gastfreundschaft von Namibia und seinen Menschen werden für immer in meinen Erinnerungen bleiben.



Our journey - Daily reports

February 6, 2023: Back with the host families

Early in the morning, some of us went on a hike and enjoyed the breathtaking scenery of Swakopmund. We had our last breakfast buffet at the Secret Garden. The subsequent bus ride back to Windhoek was quite long, but it provided a good opportunity to admire the beautiful nature and landscape. The proximity to nature was truly incredible. We saw animals such as springbok, oryx, and a few giraffes. After many long drives, everyone could relax despite the many potholes and unevenness of the road.

When we arrived at school, we were picked up by our host families. In the evening, there was a „braai“: all the exchange students and host families came to the school and grilled together. It was a really entertaining evening. We played games, learned a dance, and - it rained!



Unsere Reise - Tagesberichte

7. Februar 2023: Noch einmal Schule und Abschied

Morgens noch ein ganz „normaler“ Schultag am Windhoek Gymnasium. Doch der Hintergedanke, dass es schon der letzte Tag ist, ging einem einfach nicht aus dem Kopf! Es war schön, noch ein letztes Mal mit in den Schulalltag unserer Gastschüler zu gehen, da wir auch in der Schule richtig etabliert worden sind. Man wurde empfangen, wie richtige Freunde, die seit Ewigkeiten auf der Schule sind. Gerade das hat alles noch viel schwieriger gemacht, da man das Gefühl hatte, gerade erst richtig angekommen zu sein!

Morgens haben alle deutschen und namibischen Gastschüler sich zusammen mit Miss Liesel (die betreuende Lehrerin des Projekts) am selben Ort getroffen, an dem wir auch angekommen sind. Dort hat sie sich noch einmal dafür bedankt, dass alles so reibungslos abgelaufen ist und anschließend wurden noch die ein oder anderen Abschlussfotos gemacht. Der Schultag lief also ab wie jeder andere, nur, dass man alles doppelt genossen hat. Dann kam der erste Abschied. Zum einen der von der Schule, zum anderen der, der neugefundenen Freunde.

Zu Hause angekommen hieß es die letzten Dinge zu verstauen, noch einmal kurz das Zusammensein mit der Familie genießen und schlussendlich fahren. Die Strecke zum Flughafen dauerte circa 45 Minuten. Am Flughafen angekommen stand nun die Verabschiedung an. Dabei flossen auch die ein oder anderen Tränen, logisch wenn man bedenkt wie eng die Beziehung bei den meisten geworden war.

Dann ging es zum Check In, der sich deutlich schwieriger als zuhause gestaltete. Doch am Ende saßen wir alle im richtigen Flieger auf dem Weg zurück nach Deutschland. Bei schönstem Sonnenuntergang hob das Flugzeug ab. Der Flug war entspannt und man konnte dort noch einmal rekapitulieren, wie man die einzelnen Dinge der Reise wahrgenommen hat. Zurück in Frankfurt waren wir erstmal kurz geschockt, wie kalt es war. Uns kam es natürlich noch kälter vor, da wir bei 25 Grad in den

Flieger eingestiegen und bei -4 Grad ausgestiegen sind. Direkt nach der Landung musste uns Nele leider schon verlassen.

Danach lief alles sehr geordnet ab. Wir haben in unserer Wartezeit auf den Zug gefrühstückt und Tee getrunken. Dann kam auch schon unser Zug nach Hagen und wir merkten, dass es jetzt tatsächlich vorbei ist!

So hatte diese unglaublich spannende und faszinierende Reise ein Ende. Alle von uns konnten bis zum Ende hin, nicht realisieren, wie viel wir tatsächlich erlebt haben und sind im Nachhinein sehr dankbar für jedes einzelne Erlebnis.

Our journey - Daily reports

February 7, 2023: School once again and goodbye

In the morning, a very „normal“ school day at Windhoek Gymnasium. But the ulterior motive that it's already the last day just didn't get out of your head! It was nice to go to the everyday school life of our guest students one last time, as we have also been properly established at school. You were received like real friends who have been at school for ages. Just that made everything even more difficult, because you had the feeling that you had just arrived!

In the morning, all German and Namibian guest students met together with Miss Liesel (the supervising teacher of the project) at the same place where we arrived. There she thanked again that everything went so smoothly and then one or the other final photos were taken. So the school day ran like everyone else, only that you enjoyed everything taken. So the school day ran like everyone else, only that you enjoyed everything twice. Then came the first farewell. On the one hand, the one from the school, on the other hand, the newly found friends.

When we got home, it was time to store the last things, once again briefly enjoy being together with the family and finally drive. The route to the airport took about 45 minutes. When we arrived at the airport, the farewell was now on. One or the other tears also flowed, logically when you consider how close the relationship had become with most people. Then it went to the check-in, which was much more difficult than at home. But in the end, we all sat on the right plane on the way back to Germany. At the most beautiful sunset, the plane took off. The flight was relaxed and you could recap there once again how you perceived the individual things of the trip. Back in Frankfurt, we were briefly shocked by how cold it was. Of course, we felt even colder because we got on the plane at 25 degrees and got off at -4 degrees. Unfortunately, Nele had to leave us right after landing.

After that, everything went very orderly. We had breakfast and drank tea during our waiting time for the train. Then our train came to Hagen and we realised that it is actually over now!

So this incredibly exciting and fascinating journey came to an end. All of us could not realise how much we have actually experienced until the end and are very grateful for every single experience in retrospect.





Unsere Reise - Tagesberichte

Sport verbindet - Unsere Freunde an der Basketball Artists School

Neben der St. Barnabas Primary School haben wir auch noch Rucksäcke an eine Basketballschule im Township gespendet. Am Dienstag, den 31. Januar sind dann Ben, Nina, Frau Regener, Herr Schneider, Herr Sonnenschein, Nele und ich mit 20 Rucksäcken im Gepäck nach Katutura zur Basketball Artists School (BAS) gefahren. Hier wurden wir schon vom Inhaber und verschiedenen Coaches herzlich empfangen. In der BAS sind Kinder aller Altersklassen willkommen. Es wird unterschieden zwischen „Day Care“, also eher jüngeren Kindern, die tagsüber da sind und „After Care“, mit Jugendlichen die nach ihrem eigentlichen Schultag die BAS ansteuern. Die Coaches haben uns eine Tour gegeben und erklärt, woher und wie viele Spenden sie bekommen. Durch die Kooperation mit dem Deutschen Basketball Bund entdeckten wir viele bekannte Logos und Equipment, die man eben auch als deutsche/-r BasketballerIn kennt. Zudem wurde uns aber auch vor Augen geführt, wie sehr die Schule auf Spenden angewiesen ist und trotz der „vielen“ Spenden in manchen Belangen immer noch so viel fehlt. Besonders schön war es daher zu sehen, dass es sogar ein Fitnessstudio und zwei Courts mit vielen Körben gab. Alle Volunteers und Coaches schlafen auch vor Ort in der BAS: in einem, sicheren, abschließbaren Raum. Der Schlafraum beherbergt nachts an die 10 Coaches und wird tagsüber als Bibliothek genutzt.

Nach unserer Führung konnten wir noch kurz Zeit mit den Day Care Kindern verbringen und ein bisschen Basketball spielen. Hier war es sehr schön, wie wenig Berührungsangst sie hatten. Dabei wird uns immer eine Situation vor Augen bleiben, die das Verhalten der Kinder veranschaulicht: Noch während unserer Führung ist das erste Kind zu uns gekommen und hat uns kommentarlos umarmt. Es wollte ab diesem Zeitpunkt nicht mehr von unserer Seite weichen und begleitete fast unseren ganzen Aufenthalt. Deswegen fiel uns der Abschied umso schwerer.

Glücklicherweise hatten wir die Möglichkeit, zwei Tage später nochmal wiederkommen zu dürfen. Donnerstag nachmittag haben wir uns dann mit Ben, Nina, Frau Regener und Herr Schneider also wieder auf den Weg nach Katutura gemacht, um dieses Mal mit den After Care Jugendlichen zu trainieren.

Zu Beginn des Trainings haben wir mit den Mädchen einen Kreis gebildet, wo sich jeder für uns vorgestellt hat und eine Sache nennen musste, die sie heute gelernt hat. Die Antworten waren sehr spannend, da sie von alltäglichen Dingen, wie zu Lernen, wie man mit einer Kamera umgeht, bis zu eher tiefgründigeren Antworten, wie dass man immer man selbst bleiben sollte, reichten. Nina und ich fanden sehr schön zu sehen, dass die BAS das Leben der Kinder und Jugendlichen insoweit beeinflusst, dass auch außer-basketballerische Themen eine zentrale Rolle spielten.

Im Mädchenttraining lag der Fokus vor allem darauf, basketballerische Grundlagen zu erwerben. Trotzdem war das Training für uns sehr anstrengend. Die Jugendlichen trainieren jeden Tag im Rahmen der BAS und sind dementsprechend körperlich fit. Im Jungstraining wurde viel gespielt, weswegen Ben, so wie wir auch, viel Spaß hatte.

Alles in Allem waren wir sehr überrascht von der BAS, da wir so viele verschiedene Leute kennengelernt haben. Alle waren aufgeschlossen und konnten uns spannende Geschichten erzählen.

Our journey - Daily reports

Sport connects - Our friends at the Basketball Artists School

Besides St. Barnabas Primary School we also donated backpacks to a basketball school in the township. On Tuesday, 31.01. Ben, Nina, Mrs. Regener, Mr. Schneider, Mr. Sonnenschein, Nele and I drove with 20 backpacks in our luggage to Katutura to the Basketball Artists School (BAS). Here we were already welcomed by the owner and various coaches. In the BAS children of all ages are welcome. A distinction is made between „Day Care“, i.e. younger children who are there during the day, and „After Care“, with youngsters who come to BAS after their actual school day. The coaches gave us a tour and explained where and how many donations they get. Due to the cooperation with the German Basketball Federation we discovered many well-known logos and equipment, which you just know as a German basketball player. In addition, we were also made aware of how much the school depends on donations and despite the „many“ donations, there is still so much missing in some areas. It was therefore especially nice to see that there was even a gym and two courts with many baskets. All volunteers and coaches also sleep on site in the BAS: in one, safe, lockable room. The dormitory accommodates up to 10 coaches at night and is used as a library during the day.

After our tour, we were able to spend some time with the Day Care kids and play a little basketball. Here it was very nice to see how little fear of contact they had. We will always remember a situation that illustrates the children's behavior: during our tour, the first child came up to us and hugged us without saying anything. From that moment on, he did not want to leave our side and accompanied us for almost the whole of our stay. That is why it was even harder for us to say goodbye.

Fortunately we had the possibility to come back two days later. Thursday afternoon we went with Ben, Nina, Mrs. Regener and Mr. Schneider again on the way to Katutura to train this time with the After Care youth. At the beginning of the training, we formed a circle with the girls where everyone introduced themselves for us and had to name one thing they learned today. The answers were very exciting because they ranged from everyday things, like learning how to use a camera, to more profound answers, like that you should always be yourself. Nina and I found it very nice to see that BAS influences the lives of children and young people to the extent that non-basketball topics also played a central role. In the girls' training, the focus was mainly on acquiring basketball basics. Nevertheless, the training was very demanding for us. The youngsters train every day at BAS and are accordingly physically fit. There was a lot of playing in the youth training, which is why Ben had a lot of fun, just like we did.

All in all, we were very surprised by BAS because we met so many different people. All of them were open-minded and could tell us exciting stories.







3000 Euro: Korbleger für den guten Zweck

THG-Basketballer sammeln in der Halbzeitpause des Phoenix-Spiels Spenden für ihre Partnerschulen in Namibia

Linda Sonnenberg

Hagen. Es war ein ziemliches Gewusel, das sich in der Halbzeit beim Spiel zwischen den Zweitliga-Basketballern von Phoenix Hagen und den PS Karlsruhe Lions abspielte. 35 Kinder des Theodor-Heuss-Gymnasiums (THG) liefen in dunkelgrünen T-Shirts auf das Feld und schnappten sich die Bälle. Schnell dribbelten sie auf beiden Seiten auf die Körbe zu. Ihre Mission: Für jeden Korbleger wanderten 10 Euro in den Spendentopf. Unter dem Motto „Körbe für Namibia“ sammelten die THG-Schüler Gelder für ihre Partnerschulen. Seit 2012 arbeitet das Hagener Gymnasium mit der Windhoek Private School zusammen, seit 2014 auch mit St. Barnabas Primary School. Für sie warfen die Kinder fleißig auf den Basketballkorb.

Zum zweiten Mal Hauptsponsor

Zum zweiten Mal war Vogelsang Edelstähle Hauptsponsor der Aktion und steuerte 10 Euro für jeden verwandelten Korbleger bei. Und da ließen sich die Schülerinnen und Schüler nicht zweimal bitten: 3000 Euro nahmen sie ein, eine Tombola von Phoenix Hagen und Basketfactory sowie ein VIP-Stand steuerten noch einmal 1000 Euro zusätzlich bei.

Das freut THG-Lehrer Tobit Schneider, dem das 2012 ins Leben gerufene Projekt besonders am Herzen liegt: „Alle zwei Jahre reisen wir mit einer wechselnden Schüler-

gruppe nach Namibia für einen Austausch. Andererseits kommen alle zwei Jahre Schüler der Austauschschule zu uns.“ Es sei enorm, was die Schüler in den zwei Wochen vor Ort lernen: „Sei es die Kultur des Landes, die Hobbys, Sitten oder Sportarten, die bei uns ganz unpopulär sind“, gibt Schneider Ein-

blicke und ergänzt: „Auch die Diskrepanz zwischen Arm und Reich wird den Schülerinnen und Schülern dort vor Augen geführt.“

Seit 2013 hat Schneider die Leitung des Projekts inne. So trifft sich etwa alle zwei Wochen eine AG. Und die Aufgaben sind vielfältig: Referate, Kennenlernen der Aus-

tauschschüler, das Vorantreiben von Sozialprojekten, Akquise von Sponsorengeldern, die Erstellung von Fotobüchern und Aktionen wie „Körbe für Namibia“ wollen vorbereitet werden.

Am Montag erfolgte die Scheckübergabe: Dominik Spohr, Vertriebs- und Marketing Manager von

Phoenix Hagen, Hans Tölle, Inhaber von Vogelsang Edelstähle, und Christoph Schmidt, Geschäftsführer Vogelsang Edelstähle, übergaben den Spendenscheck an Tobit Schneider. Der freute sich über die Aktion: „Es ist toll, dass wir durch den Sport etwas Gutes tun können.“



Jeder schnappt sich einen Ball und los geht es: Die Schülerinnen und Schüler des Theodor-Heuss-Gymnasiums sorgen in der Halbzeitpause des Phoenix-Spiels für Unterhaltung und Spenden. JÖRG LAUBE

THG-Homepage

Auf seiner Homepage unter www.thgmedia.de informiert das Theodor-Heuss-Gymnasium über seine Partnerschulen.

Die **St. Barnabas Primary School** und das **Private Gymnasium Windhoek** werden vorgestellt, ebenso wie die Grundlagen der Partnerschaft, welche unter anderem einen „vielfältigen kulturellen Austausch in Respekt und Offenheit“ beinhalten.

Alle zwei Jahre reisen wir mit einer wechselnden Schülergruppe nach Namibia für einen Austausch.

Tobit Schneider, Lehrer am Theodor-Heuss-Gymnasium





Anna Meierling

Hobbies

Basketball spielen, Reisen

Schönste Momente:

Mein schönster Momente der Reise war der Aufenthalt an der Basketball Artists School und dem daraus entstandenen Dialog mit den Einheimischen von Katutura. Zudem hat mir auch das Singen und Tanzen mit der Acapellagruppe in Mondessa sehr gefallen.

Mein Wochenende:

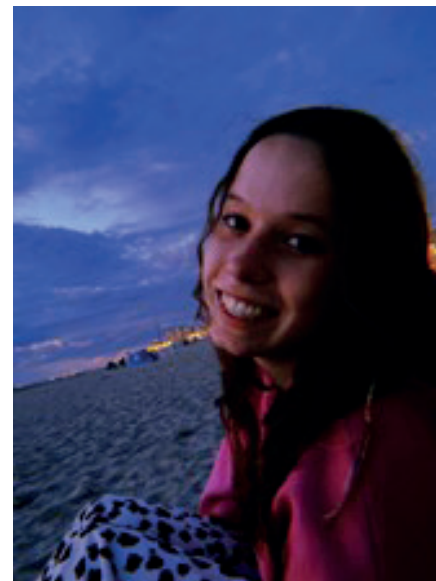
Samstags haben wir neben einer kleinen Tour durch Windhoek einen Game Drive gemacht, um diverse Tiere zu sehen. Am Sonntag haben wir eine Lodge besucht, um zu essen und zu schwimmen.

Meine Erfahrungen mit meiner Austauschschülerin Genica:

Seit unserer Ankunft haben Genica, Nina und ich uns sehr gut verstanden. Dadurch, dass sie und ihre Familie uns so gastfreundlich willkommen haben, lernten wir viel über die namibianische Kultur. Darüber hinaus konnten wir alle auf Deutsch miteinander reden, was den Austausch viel persönlicher gemacht hat.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Dass man trotz Armut und anderen Schwierigkeiten im Leben glücklich sein kann, da wahres Glück beispielsweise durch Gemeinschaft entsteht. Zudem habe ich realisiert, dass ich für meine Chancen und Privilegien jeden Tag dankbar sein sollte, da sie nicht selbstverständlich sind.



Ben Longerich

Hobbies

Basketball spielen & grundsätzlich sportliche Aktivitäten

Schönste Momente: Die schönsten Momente der Reise waren aus meiner Sicht die Safari Touren und das Helfen der hilfsbedürftigen Menschen, was wir sogar mit unseren eigenen Hobbys verknüpfen konnten.

Mein Wochenende: Wir haben zwei verschiedene Lodges besucht und haben dort Safari Touren und eine Löwenfütterung erleben dürfen.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Dass man trotz Armut und anderen Schwierigkeiten im Leben glücklich sein kann, da wahres Glück beispielsweise durch Gemeinschaft entsteht. Zudem habe ich realisiert, dass ich für meine Chancen und Privilegien jeden Tag dankbar sein sollte, da sie nicht selbstverständlich sind.

Meine Erfahrungen mit meinem Austauschschüler Pohamba:

Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase kam ich direkt sehr gut mit Pohamba und dem Rest meiner Gastfamilie klar. Pohamba hat mir viele Einblicke in sein Leben und besonders in seinen Schulalltag ermöglicht. Er hat mich vielen seiner Schulfreunde vorgestellt, mit denen ich mich die ganze Schulwoche über sehr gut verstanden habe. Wir hatten eine sehr lustige Zeit miteinander.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Aus der Reise habe ich gelernt dass wir uns in Deutschland über Dinge aufregen, über die sich in Namibia viele Menschen freuen würden. Durch die Reise wurde mir klar in was für einem Luxus wir in Deutschland leben.



Emely Schneider

Hobbies

Turnen, Laufen, Schwimmen

Schönste Momente:

Mir persönlich ist das Tanzen mit den Schülerinnen an der St.Barnabas Primary School sehr Nahe gegangen und ich habe die Kinder direkt ins Herz geschlossen. Auch die Quadbike-Tour durch die unglaubliche weite Wüste und die gemeinsamen Abende mit der Gruppe waren unvergesslich.

Mein Wochenende:

Ich durfte die unfassbar schöne Natur Namibias nochmal hautnah erleben und einen Einblick in die Traditionen erlangen.

Meine Erfahrungen mit meiner Austauschschülerin Simoné:

Ich wurde direkt herzlich in die Familie aufgenommen, obwohl ich zu diesem Zeitpunkt noch eine Fremde war und in das alltägliche Leben integriert.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Das ich meine privilegierte Lage noch mehr schätzen sollte und das Kleinigkeiten schon ein Lächeln bei anderen auslösen, was einem unfassbar viel zurück gibt. Zudem sind unterschiedliche Kulturen kein Hindernis neue Freundschaften zu knüpfen, sondern etwas total interessantes.



Benjamin Tschentscher

Hobbies

Basketball und Schach

Schönste Momente:

Wundervoll waren für mich die Momente in der Natur. Die fremde Landschaft wahrzunehmen war beeindruckend. Die entspannte Atmosphäre in unserer Gruppe und die gemeinsamen Abende waren schön. Besonders viel Spaß hat mir das Melonenfestival der Schule gemacht.

Mein Wochenende:

Mit meiner Gastfamilie war ich in Soussusvlei. Am Freitag fuhren wir drei Stunden zu einer Lodge in Soussusvlei. Am nächsten Tag machten wir eine Tour durch die Wüste und bestiegen eine gigantische Düne.

Meine Erfahrungen mit meiner Austauschschülerin Hermey:

Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase haben wir uns gut verstanden. Hermey hat mir einen schönen Einblick in ihre Aktivitäten an der Schule und ihren Alltag gegeben. Schule war nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch der Gemeinschaft. Ich nahm an ihrem Lauftraining teil und habe ihr Pferd Rio kennengelernt.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Ich habe gelernt wie vielfältig die Natur sein kann und wie wichtig ein achtsamer und respektvoller Umgang mit ihr ist.



Mariella Jas

Hobbies

Tennis, Fitnessstudio & Singen

Schönste Momente:

Am schönsten war für mich der Aufenthalt in Swakopmund, insbesondere der Strand und die Tour durch das Township Mondessa.

Mein Wochenende:

Mein Wochenende habe ich auf der Farm meiner Gastfamilie außerhalb von Windhoek verbracht.

Meine Erfahrungen mit meinen Austauschschülerinnen

Zoé und Zané:

Während ich mein Wochenende mit Zané auf der Farm ihrer Familie verbracht habe und die Landschaft außerhalb von Windhoek kennengelernt habe, zeigte Zoé mir viele schöne Orte innerhalb Windhoeks. Ich hatte das Glück zwei unterschiedliche Lebensweisen namibischer Familien zu erleben.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Ich habe die Privilegien in Deutschland aufzuwachsen schätzen gelernt. Außerdem konnte ich eine neue Kultur erleben und Freundschaften schließen.



Timo Grundmann

Hobbies

Fitnessstudio und Joggen

Schönste Momente:

für mich der spannendste Moment war die Quadtour durch die Wüste, weil es einfach etwas war, was man noch nie zuvor gemacht hatte. Auch die Begegnungen mit den Tieren in den Reservats waren unvergesslich.

Mein Wochenende:

Ich habe dort viel über Namibia gelernt, vor allem Sachen die man nicht in irgendwelchen Touren lernen würde. Meine Familie war unglaublich offen und ich konnte verschiedenste Speisen und spannende Aktivitäten erleben ohne das es langweilig wurde.

Meine Erfahrungen mit meinem Austauschschüler Jurie:

Nach einer kurzen Phase in der wir uns besser kennen gelernt haben, sind wir sehr schnell gut miteinander ausgekommen. Durch seine Einblicke in die Schule war mir dort auch nie langweilig und habe mich nie fremd gefühlt, weil ich mich auch direkt mit seinen Freunden verstanden habe, welche auch alle offen gegenüber mir waren, selbst mit der Sprachenbarriere.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Natürlich hat es mir geholfen die andere Kultur besser kennen zulernen und Einblicke zubekommen welche einmalig sind. Aber auch war es hilfreich dabei Englisch besser sprechen zulernen.



André Groß

Hobbies

Schwimmen und Klavier/Schlagzeug spielen

Schönste Momente:

Namibia war eines der tollsten Erlebnissen seit langem und deswegen ist es wirklich schwer für mich, mich auf wenige schönste Momente festzusetzen. Aber wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich wahrscheinlich sagen, dass gerade die Quadbike-Tour und der Tag an der St. Barnabas Primary School mir am stärksten im Gedächtnis geblieben sind. Auch schön fand ich die Abende mit allen zusammen, wenn wir Werwolf gespielt haben und den Tag im Township.

Mein Wochenende:

Mein Wochenende mit der Gastfamilie war wirklich besonders für mich, da es das erste Mal war, dass ich eine Wüste mit all ihren Dünen selbst gesehen habe... und das erste Mal eine heruntergerollt bin. Es war wirklich eine tolle Zeit, vor allem verbunden mit all den namibischen Spezialitäten.

Meine Erfahrungen mit meinem Austauschschüler Charl:

Mit meinem Austauschschüler Charl und meiner Gastfamilie verstand ich mich wirklich gut und ich danke ihnen mir die Chance gegeben zu haben, so viele Dinge zu lernen, wie z.B. über namibische Traditionen und den Schulalltag natürlich.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Diese zwei Wochen in Namibia gaben mir wirklich viel und machten mir vor allem durch bspw. die Township Tour klar, wie unselbstverständlich unser Wohlstand in Deutschland ist. Inspiriert hat mich zudem, wie nett alle zueinander und zu mir waren und ich hoffe ich kann genauso auch hier in Deutschland sein.



Luise Baldau

Hobbies

Einradfahren, Saxophon spielen, ,Nähen, Eis machen

Schönste Momente

Einer der schönsten Momente war ein kurzes Gespräch mit einer Vorschullehrerin in Mondessa über die Bilder, mit denen sie die Wände der Schule füllt. Sich mit ihr über Kunst auszutauschen war sehr beeindruckend. Auch bei einer Unterhaltung mit einem Schüler der St Barnabas Primary School über Kartoffelbatterien habe ich sehr viel gelernt. Twapewas und Twahafas Freunde zu treffen und mit ihnen den Gurri Team Song zu singen war ebenfalls eine unvergessliche Erfahrung. Der landschaftlich schönste Moment war der Game Drive durch die verregnete grün leuchtende Umgehung. Windhocks und die Begegnung mit den Nashörnern.

Mein Wochenende

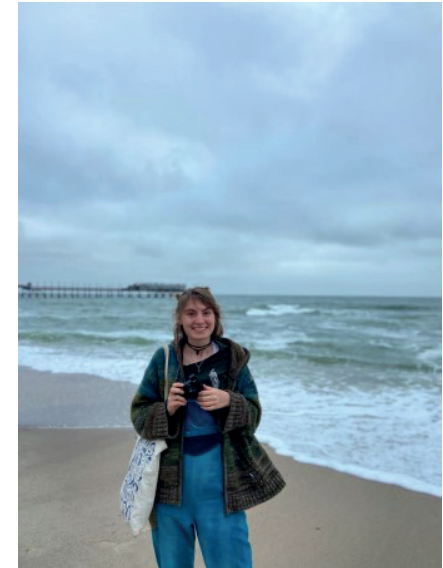
Wir waren auf einem Game Drive in einer Lodge nahe Windhock, haben traditionelles Essen probiert und die Sehenswürdigkeiten und Craftshop von Windhoek gesehen.

Meine Erfahrungen mit meiner Austauschschülerin Twapewa:

Wir hatten vor der Namibiareise schon relativ viel Kontakt über What's App, sodass ich sehr gespannt darauf war sie endlich persönlich zu treffen. Es war total interessant sich mit ihr und auch dem Rest der Familie über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in unseren Leben auszutauschen und so mehr über andere Kulturen zu erfahren. Außerdem konnte ich zum Beispiel ihre Freunde in einem christlichen Jugendklub treffen, sie zu ihrem Töpferkurs begleiten und so viel von ihrem Alltag miterleben.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Die Reise hat mir noch einmal vor Augen geführt, wie groß unser Glück ist ein so privilegiertes Leben zu führen. Außerdem habe ich erfahren wie viel man erleben kann, wenn man die Möglichkeit bekommt in in andere Kulturen einzutauchen. Der Weg nach Namibia lohnt sich auf jeden Fall. Ich würde gerne nochmal hingefahren und dann länger bleiben und möglichst viele Leute wiedertreffen. Nicht zuletzt habe ich viele scheinbar banale Dinge gelernt, wie den Ausdruck „proefkonyn“ für Meerschweinchen in Afrikaans, die mir trotzdem noch lange im Gedächtnis bleiben werden.



Jil Völkel

Hobbies

Tischtennis & Fitnessstudio

Schönste Momente:

Am besten hat mir der Aufenthalt in Swakopmund gefallen. Insbesondere die Quadbike-Tour, der Strand und die Werwolf-Abende mit der Gruppe.

Mein Wochenende:

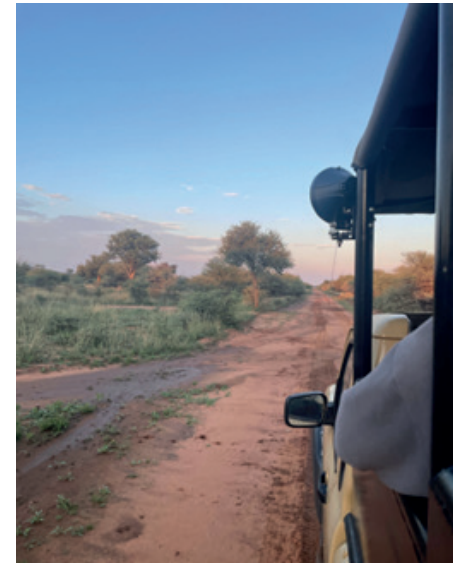
An dem Wochenende haben wir die Farm meiner Gastfamilie erkundet und eine Fütterungstour gemacht.

Meine Erfahrungen mit meiner Austauschschülerin Schanè:

Wir saßen auf einem Nashorn und sind auf der Farm meiner Gastfamilie Quadbike gefahren während es angefangen hat zu gewittern. Zudem waren wir zusammen Paintball spielen.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Ich habe aus der Reise gelernt, dass man den Wohlstand in Deutschland wertschätzen sollte. Außerdem konnten wir den Kontrast zwischen Deutschland und Namibia sehen und somit die Vielfalt der Erde.



Gifty Fombang

Hobbies

Lesen, Schreiben, Malen, Skateboard fahren

Schönste Momente:

Eine Tour durch das Township Mondessa, wo wir viel über die einzelnen Stämme des Landes lernen konnten. Was mir ebenfalls sehr Spaß gemacht hat, war das Sandboarding in der Namib.

Mein Wochenende:

Ein Game Drive bei einer Lodge etwas außerhalb Windhoeks. Craft Shopping, Besuch einer christlichen Jugendgruppe und Essen gehen

Meine Erfahrungen mit meiner Austauschschülerin Twahafa:

Wir haben uns direkt gut verstanden und ich habe viel über sie, die Schule und auch über die Kultur des Landes erfahren. Mit ihrer Gastfreundlichkeit und ihrem Humor habe ich meinen Aufenthalt bei ihr sehr genossen und wir haben viele schöne Momente zusammen erlebt.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Dass man stets dankbar sein sollte für alles, was man hat. Und dass man, wenn man sich traut auf sie zuzugehen, viel über andere Menschen, ihre Geschichte und ihre Kultur erfahren kann.



Nina Wisniewski

Hobbies

Basketball spielen, Leichtathletik, Reisen

Schönste Momente:

Für mich waren die schönsten Momente, auf jeden Fall die, wo ich mein Hobby mit den sozialen Aktivitäten verknüpfen konnte. Zum einen der Besuch an unserer Partnerschule, aber besonders der Besuch an der BAS (Basketball Artist school). Dort habe ich gesehen, wie sehr der Sport vereinen kann. Die kleineren Kinder haben richtig Spaß gehabt sich mit den Bällen zu beschäftigen, wo hingegen die älteren sehr ehrgeizig an das Training gegangen sind, damit sie möglicherweise ein Stipendium bekommen. Das hat mich sehr beeindruckt.

Meine Erfahrungen mit meiner Austauschschülerin Genica:

Mit Genica und ihrer restlichen Familie habe ich nur positives erlebt. Zusammen mit Anna habe ich die Zeit bei den Foelschers richtig genossen. Es hat sich wirklich ein klein wenig nach Zuhause angefühlt. Jeden Tag durften wir mit in den Alltag eintauchen. Sowohl in der Schule, als auch in der Freizeit. Sie haben uns viele kulturelle Dinge gezeigt, aber auch „normale“ Dinge wie Einkaufen oder Sport machen. Die Familie selbst gehört zu den nettesten und gastfreundlichsten Menschen, die ich je kennenlernen durfte.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Durch die Reise habe ich so viel mehr gelernt, als in 2 Wochen Schule. Doch das, was ich am meisten im Kopf behalten habe, ist die Freundlichkeit, die jeder ausgestrahlt hat. Daher nehme ich von der Reise mit: Sei glücklich und freundlich zu Jedem auf der Welt !



Finja Cegledi

Hobbies

Turnen, Ballett & backen

Schönste Momente:

Meine schönsten Momente waren das Singen mit einer traditionellen Band im Township Mondessa, die Quadbike-Tour durch die Namib und das Grundschul-Projekt mit bedürftigen Kindern

Mein Wochenende:

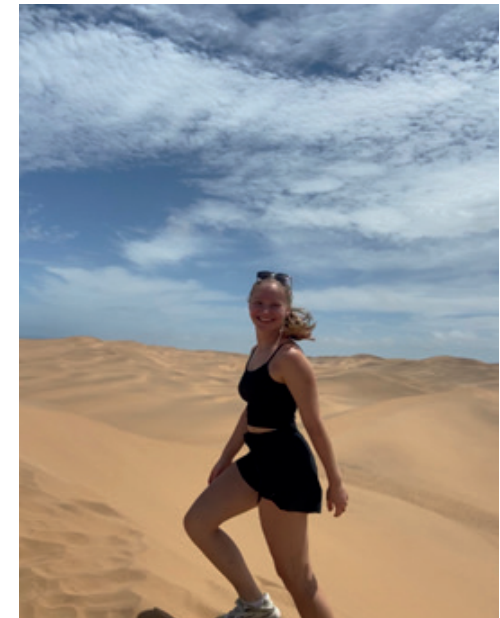
Mein Wochenende habe ich an einem Staudamm verbracht, an dem meine Gastfamilie ein Wochenendhaus hat. Dort konnten wir Jetski, Wasserski und Wakeboard fahren.

Meine Erfahrungen mit meiner Austauschschülerin Samantha:

Ich hatte das Glück, ein Familientreffen der gesamten Familie meiner Austauschschülerin zu erleben. Dort haben wir viele traditionelle Gerichte gekocht und probiert. Außerdem bin ich zum ersten Mal Wasserski und Wakeboard gefahren und war auf einem traditionellem Craft Market. Dort konnten wir traditionellen Schmuck kaufen.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Die Reise hat mir gezeigt, wie wichtig die Kommunikation zwischen Menschen mit verschiedenen Kulturen ist. Es gibt eigentlich immer Gemeinsamkeiten und auch Unterschiede, was eine Bereicherung sein kann. Zudem ist mir bewusst geworden, dass Arm und Reich häufig ganz nah beieinander liegen und absolut keinen Unterschied in der Herzlichkeit der Aufnahme darstellen.



Emilija Deifel

Hobbies

Backen, Lesen & Sport

Schönste Momente:

Die Reise war ein unvergessliches Abenteuer und einer meiner schönsten Momente war der Schultag in Katatura. Die Dankbarkeit der Kinder zu sehen und den Spaß den wir an diesem Tag empfunden hatten wird immer ein besonderer Moment bleiben.

Mein Wochenende:

Das Wochenende mit meiner Gastfamilie verbrachte ich entspannt in Windhoek und lernte alle kennen. Ich fühlte mich wohl und direkt willkommen als ich ‚zu Hause‘ angekommen bin.

Meine Erfahrungen mit meiner Austauschschülerin Anelmie:

Meine Austauschschülerin Anelmie war unfassbar nett und lustig. Nach den ersten Tagen haben wir uns auch super gut verstanden und es fiel mir unfassbar schwer meine Gastfamilie zu verlassen. Da sind schon ein paar Tränen am Flughafen gefallen.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Die Reise hat mir gezeigt wie wunderschön unsere Welt ist. Ich möchte so viel mehr sehen und erleben. Namibia ist ein wunderschönes Land, mit wundervollen Menschen die in Regen Glück sehen und Dankbarkeit zu jeder kleinen Geste empfinden. Ich habe gelernt und gesehen wie unterschiedlich Kulturen doch sein können.



Aaliyah Celina Goldau

Hobbies

Golfen

Schönste Momente:

Mein schönster Moment der Reise ist unsere erste Nacht in der Otjiwa Lodge. Wir haben zusammen gekocht und einen schönen Spieleabend gemacht. Dabei hatten wir Stromausfall durch den Regen, aber genau das hat den Abend ausgemacht.

Mein Wochenende:

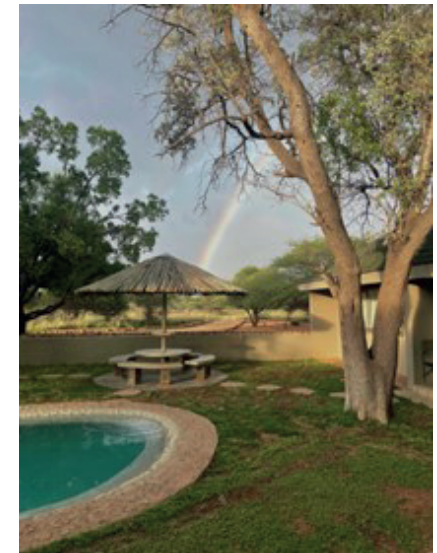
An meinem Wochenende mit meiner Austauschschülerin Carla durften wir auf einem Nashorn sitzen. Außerdem haben wir ein Game Drive gemacht, dieser war ebenfalls sehr schön.

Meine Erfahrungen mit meinem Austauschschüler Carla:

Carla und ich haben uns seit Beginn an gut verstanden. Sie sowie ihre Familie waren sehr Gastfreundlich und haben mir viele schöne Orte von Windhuk gezeigt.

Was ich aus der Reise gelernt habe:

Durch unsere Reise nach Namibia habe ich gelernt für alles Dankbar zu sein. Es kommt nicht auf die äußerlichen Dinge an, sondern auf die innerlichen. Aus einer nicht so guten Situation kann man durch Spaß und durch eine schöne Gemeinschaft sehr viel schönes machen.













Das Reise-Team 2023 von THG e.V.:
(Nele Barba - ehemalige Schülerin, Tobit Schneider - Lehrer, Bodo Sonnenschein - ehemaliger Lehrer, Nicola Regener - Lehrerin)



TEACH & HELP GLOBAL

Die Entstehungsgeschichte

Die Entstehungsgeschichte

Der Ausgangspunkt der Entstehung des Namibia-Projektes, ist der FLVW, der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen. Dieser kam vor ein paar Jahren auf die Idee, einen Austausch zwischen deutschen und namibischen Fußballtrainern zu organisieren. Schnell wurde dann die Idee geboren, Lehrern von Schulen mit Schwerpunktsetzung im sportlichen Bereich einen solchen Austausch ebenfalls anzubieten, die wiederum die Möglichkeit eines Schüleraustauschs einbrachten. Es kam so dazu, dass das THG in diese Sache involviert wurde und letztendlich das Private Windhoek Gymnasium um die auserkorene Partnerschule wurde.



THG Hagen e.V.

THG Hagen e.V.

Der im Sommer 2018 gegründete Verein Teach & Help Global Hagen e.V. besteht aus Lehrern und ehemaligen THG-SchülerInnen und unterstützt die Verwaltung der in der AG gewonnenen Gelder, die der Förderschule und den dortigen folgenden Generationen zu Gute kommen. Dabei nutzt der Verein die Reisen der Schul-AGs, um direkt und persönlich vor Ort unterstützen zu können. Der Verein generiert darüber hinaus auch selbst Spenden, die ausschließlich der Arbeit der AG zu gute kommen. Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt ist dabei die Unterstützung der ärmsten Schüler der Förderschule im Township Windhoeks.



Kontakt Daten:

Kontakt Daten:

Tobit Schneider, Cathrin Wedell
Humpertstraße 19 · 58097 Hagen
Te: 02331/3566610 · Mail: namibia@thg-hagen.info

Bankverbindung:

Bankverbindung:

Teach & Help Global eV
IBAN: DE68 4416 0014 6586 0191 00



Das Namibia-Schulprojekt am THG

... eine in NRW einzigartige Verzahnung eines Schüleraustauschs und einer Schulunterstützung



Namibia-Schüler-AG

Namibia-Schüler-AG

Die AG besteht aus verantwortlichen Lehrkräften sowie aus Schülern ab der Jahrgangsstufe 9 des Theodor-Heuss Gymnasiums. Die AG trifft sich im monatlichen Rhythmus über einen Zyklus von zwei Jahren. Im ersten Jahr halten die Schüler Vorträge über das Land Namibia, bereiten die Reise vor und lernen ihre Austauschschüler kennen. Den Abschluss des ersten Jahres bildet die Reise zur Austausch- und Förderschule nach Windhoek, Namibia.

Im zweiten Jahr bereiten die Schüler im Sinne der Nachhaltigkeit die Reise medial nach und berichten von ihren Erfahrungen. Darüber hinaus planen sie den Gegenbesuch der Austauschschüler und veranstalten Events wie ‚Körbe für Namibia‘ und Sponsorenläufe zur Gewinnung von Spendengeldern.



Freude & Dankbarkeit:

Freude & Dankbarkeit

THG unterstützt direkt vor Ort

Die Namibia AG 2014 besorgte den Schulkopierer in Windhoek und beschenkte die Schule vor Ort. Das eigentliche Geschenk war aber das Lächeln der vielen Kinder, die uns an diesem besonderen Tag entgegen strahlten. Die Namibia AG 2016 sorgte für den Bau einer Küche mit überdachten Sitzgelegenheiten. Zuvor aßen die Kinder, ungeschützt vor der Sonne, auf dem Boden sitzend. Die AG 2018 visierte die Verbesserung des Sportunterrichts an. Kurzfristig wurden Materialien gekauft und beim Besuch mit einem aktiven Tag vorgestellt, langfristig ist eine Bedachung geplant.



Der Doppelauftrag des Projektes

Der Doppelauftrag des Projektes

Das Schulprojekt fördert im doppelten Sinne. Wir unterstützen zum einen die Förderschule „St. Barnabas Primary School“, eine Schule im Township Katutura in Windhoek. Ziel ist es, im Rahmen eines Gastbesuches, einen Beitrag in Form wesentlicher Gegenstände zur Unterstützung und Förderung dieser Partnerschule zu leisten.

Zum anderen ist diese Projektarbeit gebettet in ein Schüleraustauschprogramm mit dem „Private Windhoek Gymnasium“, das größtenteils Schüler privilegierter Schichten beherbergt. Gerade dieser große Kontrast zwischen den einerseits weniger privilegierten Kindern der St. Barnabas Primary School und den bestens versorgten, überwiegend weißen, Kindern des Windhoek Gymnasiums, die Kluft zwischen Arm und Reich, wie sie einem klar vor Augen gehalten wird, regt die Schüler in besonderem Maße zum Nachdenken an.